

Bulletin Photoglob

Zeitschrift für Amateurphotographie

Erscheint monatlich einmal

Herausgeber, Druck und Verlag: Polygraphisches Institut, A.-G., Zürich

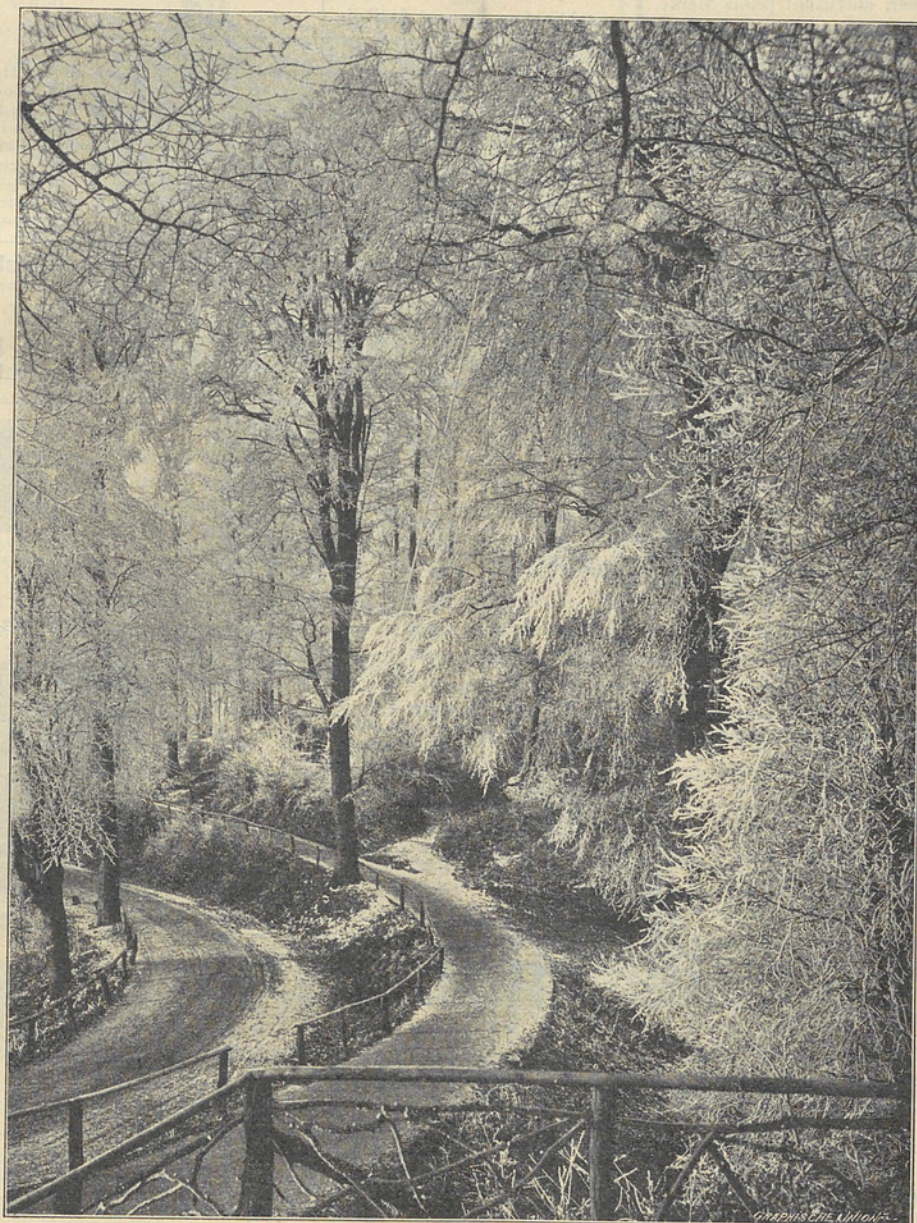
Abonnementspreis im Inland: Ganzjährig Fr. 6.50, halbjährig Fr. 3.50, vierteljährlich Fr. 2.—. Preis per Nummer 70 Cts.
im Ausland: » № 6.50, » № 3.50, » № 2.—. » » » 70 ø

IX. Jahrgang

1. Dezember 1904

Nr. 12

Nachdruck auch im Einzelnen oder auszugsweise
nur unter Quellenangabe gestattet.



WINTERTAG IN JÜTLAND.

Phot.: H. Faber (Tidsskrift for Amatør Fotografer), Kopenhagen.

Neuheit! „Vindobona“ Neuheit!

Trockenplatten

(25⁰ Warnecke)

höchst empfindlich, beste Modulation, höchste Reinheit!
Prima Sorte!

Neuheit! „Vindobona“ Neuheit!

Bromsilberpapier und Karten, erstklassige Fabrikate.



Rembrandt-papier

ist das einzige
Spezialpapier
(patentiert), welches
von dünnen, flauen,
bis fast gänzlich
unbrauchbaren
Negativen gute Ab-
drücke gibt.

Rembrandtpostkarten für flau Negative.

„Vindobona“ Celloidinpapier, anerkannt prima Marke.

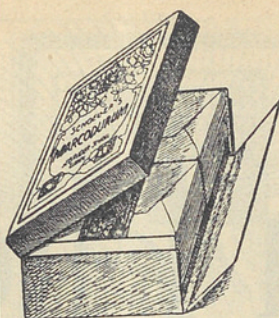
„Vindobona“ Mattpapier für schwarze Platintöne.

„Vindobona“ Celloidinpostkarten, glänzend und matt.

Entwicklungspulver nach Baron Huebl.

Fabrik: **Ferdinand Hrdlička**

WIEN VII/3, Zieglergasse 96.



Gebrüder Scholl ZÜRICH

Fraumünsterstrasse 8

Spezialgeschäft
für
feine Briefpapiere
und **Lederwaren**

Moderne Schreibzeuge

Petschäfte

Stets Neuheiten

in
praktischen Bureau-Artikeln

Bureau-Möbel

Akten- u. Notenschränke

Schreibtische

mit Rolljalousie-Verschluss

Verstellbare Klapp-Pulte u. -Tische

Kinderpulte

R. A. GOLDMANN

14 Victorgasse - Wien IV/2 - Victorgasse 14

Fabrik photographischer Apparate

— gegründet 1858 —

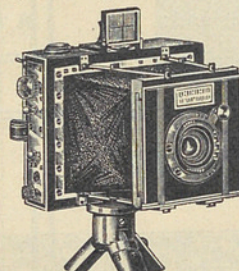
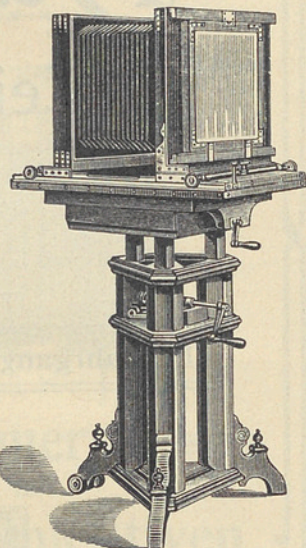
empfiehlt seine bestbekannten Reise-, Salon-, Reproduktions- und Momentkameras.

Grösste Neuheit:

Klapp-Kamera

Vorzüge derselben:

Rouleau - Schlitzverschluss von aussen über die ganze Plattenbreite bis zu 2 mm verstellbar. — Schlitzbreite und Federspannung aussen regulierbar und ablesbar. — Schlitzverschluss mit pneumatischer Auslösung auch für Dauer aufnahmen beliebig langer Dauer verwendbar. — Objektiv nach beiden Richtungen in ausgiebigster Weise verschiebbar und auf die Projektionsebene vollkommen centrisch montiert, daher gleichmässig verteilte Schärfe.



Grösste Stabilität und grösste Handlichkeit der Verspreizung. Vollkommenste Präzision der Ausführung.

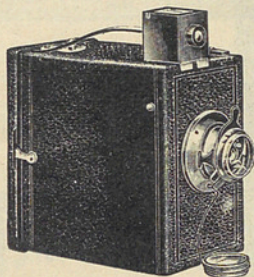
Objektive von C. P. Goerz, A.-G., in Berlin, Carl Zeiss in Jena, Voigtländer & Sohn, A.-G., in Braunschweig, C. A. Steinheil Söhne in München, E. Suter in Basel.

Reich illustrierter Katalog gegen Voreinsendung v. Mk. 1.- gratis u. franko.

Man verlange die so-ben erschienene Broschüre über Goldmann's Klappkamera, eine reich ausgestattete Anleitung zum Gebrauch für Anfänger, gegen Voreinsendung von Mk. 1.- in Marken.

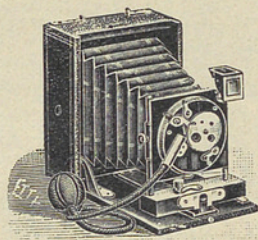
Als sehr beliebte Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir:



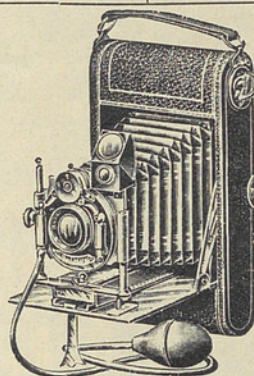
Gnom-Cameras

Grösse $4\frac{1}{2} \times 6$ $6\frac{1}{2} \times 9$ 9×12
Fr. 3.75 6.25 9.50



Teddy-Cameras

9×12 und 13×18
von Fr. 20.75 an bis Fr. 200.—

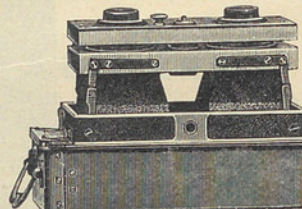


Delta- u. Lloyd-Film-Cameras

à Fr. 67.50, Fr. 85.— usw.
mit dopp. Auszug von Fr. 104.— an

Polyskope und Veraskope

die schönsten Stereoskop-Apparate
laut Spezialliste

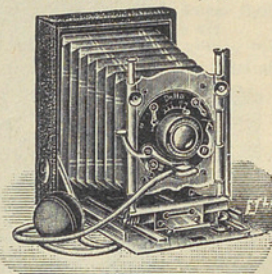


Generalvertrieb des Polyskopes
für den Continent.

Neu!

Brieftaschen-Cameras

kleinste Cameras 9×12 , nur 25 mm dick



mit Extra-Rapid-Aplanat Fr. 118.75
mit Busch-Detektiv-Aplanat f:6 Fr. 150.—
mit Goerz-Doppel-anastigmat Syntor Fr. 200.—
mit Goerz-Doppel-anastigmat Dagor Fr. 256.—
Filmpack-Cassette Fr. 10.—

Neu! Sensationell! Packfilm-Cassetten

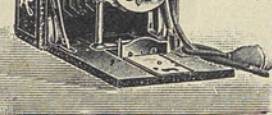
à Fr. 10.—
für 12 bei Tageslicht auswechselbare Fla. hfilms.
Können an sämtliche seitherige Klapp-Cameras, Goerz-Anschütz-Cameras etc. leicht angepasst werden.
Diese Packfilm-

Cassetten bedeuten einen ganz enormen Fortschritt und werden eine vollständige Umwälzung in der Fabrikation der seitherigen Rollfilm-Apparate hervorrufen.

Krauss & Pfann's Helvetia-Cameras

unerreicht in Qualität und Preis.

9×12
Magazin-Camera . . . Fr. 18.75
Klapp-Camera mit periskop. Aplanat . . . » 40.—
Klapp-Camera mit Busch-Detektiv-Aplanat f:6 . . . » 67.50
Klapp-Camera mit Voigtländer-Dynar f:6,3 . . . » 165.—



Alle Helvetia-Klapp-Cameras sind ohne weiteres zum Gebrauch der Packfilm-Cassette eingerichtet. (Preis derselben Fr. 10.—).

Krauss & Pfann

ZÜRICH

Bahnhofstrasse 85

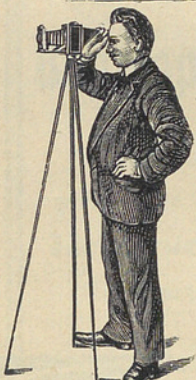
STUTTGART, PARIS, ST. PETERSBURG, TOKIO

Spezial- und Versandhaus photographischer Artikel

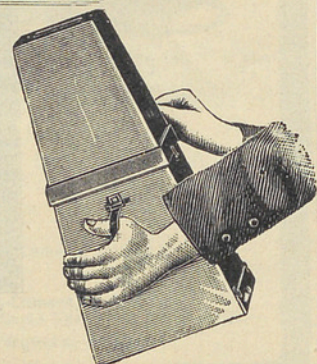
Entwicklungs- und Kopieranstalt

Kataloge gratis und franko. — Bereitwilligste Auskunft ohne Kaufzwang.

Fachmännischer Unterricht gratis.



Messing-Stativ
automat. à Fr. 7.50
Konkurrenzlos.



Tageslicht-Vergrösserungs-Apparat

9×12 auf 18×24 . . . Fr. 15.65
 9×12 auf 13×18 , 18×24 , 24×30 Fr. 45.—

STEREOSKOPISCHE DARSTELLUNGEN. *)

Von Dr. Gerloff, Augenarzt.

(Mit vierzehn Abbildungen.)

Es ist eine auffallende Tatsache, dass die stereoskopische Darstellung sich noch immer nicht den ihr zukommenden Platz errungen hat. Seit vielen Jahren ist das Stereoskop selbst in fast jedermanns Besitz; aber die photographische Kunst beschränkt sich darauf, Landschaften und Interieurs stereoskopisch wiederzugeben, statt sich gerade auf diejenigen Gebiete auszudehnen, wo sie nicht nur der Unterhaltung, sondern der Aufklärung und Veranschaulichung dienen soll, nämlich auf alle Abbildungen von schwieriger zu verstehenden körperlichen Objekten in wissenschaftlichen und ähnlichen Blättern und ebenso auf die Projektion aller möglichen Darstellungen.

Wir sind aber doch wohl bei der heutigen Vollkommenheit der Reproduktionstechnik berechtigt zu verlangen, dass uns Objekte, die wir sonst nach der körperlichen Anschauung zu beurteilen gewohnt sind, auch im Bilde körperlich vorgeführt werden, ganz besonders dann, wenn die flache Darstellung für das Verständnis eines uns sonst unbekannten Gegenstandes nicht ausreicht. Dass letzteres sehr häufig der Fall ist, wird dem aufmerksamen Leser des *Prometheus* nicht entgangen und schon oft unangenehm aufgefallen sein.

Der Grund für dieses Zurückbleiben der stereoskopischen Darstellung ist einmal der, dass diese Darstellung mehr Raum in den Zeitschriften beansprucht, ferner, dass die fast allgemein üblichen Kastenstereoskope sich gewöhnlich ebensowenig wie die sogenannten amerikanischen zur Betrachtung von Bildern eignen, die in Zeitschriften abgedruckt sind und natürlich nicht herausgeschnitten werden können und sollen.

Endlich aber, und das ist wohl die Hauptursache für den besagten Mangel, sind die wenigsten Menschen in der Lage, die geforderten Stereoskopaufnahmen machen zu können. Selbst diejenigen, die eine Stereoskopkamera besitzen, werden wieder nur Landschaften aufnehmen können, nicht aber auf nahegelegene Objekte eingerichtet sein, geschweige auf solche in natürlicher Grösse.

Nun reicht allerdings eine einzelne Kamera aus, um von zwei verschiedenen Punkten aus Aufnahmen desselben toten Objekts herstellen zu können; aber sie versagt bei den lebenden, wo die *gleichzeitige* Aufnahme

zur Notwendigkeit wird; und nur ganz ausnahmsweise wird jemand in der Lage sein, sich zwei gleichartige Apparate, besonders für diesen Zweck, bauen zu lassen.

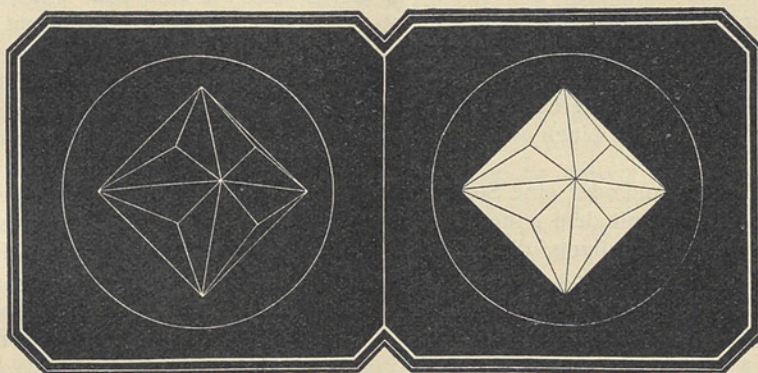
Immerhin erscheint die Notwendigkeit solcher Aufnahmen geboten, und es unterliegt keinem Zweifel, dass diese Art der Darstellung allgemeiner werden wird, wenn erst eine Zeitschrift das Eis gebrochen und sich entschlossen haben wird, schwer verständliche Objekte stereoskopisch darzustellen.

Denn der Unterschied der flachen und der körperlichen Abbildung ist so in die Augen springend, dass man bei allgemeiner Einführung der letzteren gar nicht mehr verstehen wird, wie man früher ohne sie hat auskommen können. Bis jetzt sind, soviel mir bekannt ist, die Augenärzte die einzigen, die stereoskopische Darstellungen von Krankheiten des Auges in

Atlanten zusammengestellt haben, und wer sich an die Betrachtung dieser überaus klaren Bilder gewöhnt hat, kann sich mit anderen Photographen nicht mehr zufriedengeben.

Der Unterschied zwischen monokularem und binokularem Sehen soll hier kurz berührt werden, da es eine Anzahl von

Abb. 1.



Menschen gibt, die nicht stereoskopisch sehen können. Es sind dies ausser den Einäugigen nicht nur diejenigen, welche geschleht haben oder noch schielen, oder nur die, deren Augen eine verschiedene Brechkraft aufweisen, so dass vornehmlich das *eine* Auge zum Sehen benutzt wird, sondern es gibt eine ganze Reihe von Männern, z. B. der Wissenschaft, denen durch bevorzugte Benutzung *eines* Auges der binokulare Sehakt verloren gegangen ist. Unter Naturforschern, welche anhaltend nur *ein* Auge beim Mikroskopieren verwenden, Astronomen und solchen, die mit monokularen Lupen arbeiten, findet man oft Männer, die das für gewöhnlich zur Arbeit benutzte Auge auch beim Sehen *ohne* monokulare optische Instrumente allein verwenden. Wahrscheinlich ist dies der Grund, warum *Arago* stets behauptete, man sehe im Stereoskop nur mit einem Auge.

Um ein perspektivisch richtig gezeichnetes *Bild* zu betrachten und zu verstehen, brauchen wir nicht beide Augen. Von einem guten Gemälde sehen wir mit einem Auge gerade soviel wie mit zweien und wissen, was vorn und was hinten liegen soll, da Schattierung, Grössenverhältnisse bekannter Gegenstände und das, was die Maler Luftperspektive nennen, uns dabei helfen. Ebenso verstehen wir die Zeichnung einer Maschine, eines Gebäudes, eines Monuments, und können sie gerade so gut mit einem Auge betrachten wie mit beiden. Nur die Grösse wissen wir nicht immer richtig zu beurteilen, und daher stellen die Zeichner häufig in dasselbe Bild

*) Wir entnehmen diesen Artikel, der eines der interessantesten und dankbarsten Gebiete der Photographie erschöpfend behandelt, der ausgezeichneten Wochenschrift: «Prometheus» (Verlag von Rudolf Mückenberger, Berlin) mit gütiger Erlaubnis des Herausgebers.

eine bekannte Grösse, z. B. einen Menschen, um uns das Urteil über die des Unbekannten zu ermöglichen.

Ganz anders aber wird die Sache, wenn der Gegenstand, den wir sehen sollen, uns unbekannt ist und wenn nun noch gefordert wird, dass wir an diesem uns unbekannten Dinge Details sehen sollen, Vertiefungen und Erhöhungen, Löcher, Schatten, Glanzlichter oder Strukturveränderungen. Hier lässt uns die gebräuchliche flache Darstellung durch das Photogramm unbefriedigt, und wir wünschen, den Körper selbst betrachten zu können.

Wir haben zwei Augen im Kopf, nicht weil das Auge so wertvoll ist, dass bei Verlust des einen immer noch das andere zum Sehen bleibt, sondern um *Körper* zu sehen. Der Einäugige sieht die Welt gerade so, als ob sie gemalt wäre, und kann die Reproduktion eines Gegenstandes von diesem selbst im allgemeinen nur dann unterscheiden, wenn er den Standpunkt wechselt. Der Zweiäugige hat in der Distanz seiner Augen bereits diesen wechselnden Standpunkt. Er sieht fortdauernd zwei verschiedene Bilder desselben Gegenstandes, und dieser Umstand ermöglicht es ihm, Körper als solche zu erkennen und zu verstehen.

Das stereoskopische Photogramm gibt ihm ebenfalls zwei entsprechend der Distanz der Augen aufgenommene, verschiedene Bilder desselben Gegenstandes, und die Vereinigung dieser beiden Bilder durch das Stereoskop täuscht nun den wirklichen Körper vor.

Eine sehr wesentliche Rolle spielt hierbei unter Umständen der Glanz, auf den ich noch einen Augenblick hier eingehen muss.

Wenn wir denselben Gegenstand oder eine Stelle an ihm mit dem einen Auge dunkel, mit dem anderen hell sehen, so entsteht in uns die Vorstellung, die wir als Glanz bezeichnen und die, falls wir den Vorgang im Stereoskop künstlich wiederholen, den Bildern eine ungememe Lebendigkeit verleiht. Betrachten wir Abbildung 1 stereoskopisch, so sehen wir, dass durch die Deckung des schwarzen und des weissen Feldes ein ganz eigentümlicher Effekt erzielt wird, der hier allerdings nur zur Erklärung des Glanz-Phänomens, nicht zur Erhöhung der Lebendigkeit veranschaulicht werden soll. Bei der Betrachtung eines anderen Bildes aber, Abbildung 11*), bemerken wir, wenn wir eine Hälfte für sich ins Auge fassen, den Lichtreflex als einen weissen Klecks, der eher störend als aufklärend wirkt. Vereinigen wir nun beide Bilder im Stereoskop, so sehen wir, dass er durchaus nicht mehr stört, sondern im Gegenteil zur Klärung und Anschaulichkeit des Ganzen sehr viel beiträgt. Dies ist in so ausserordentlichem Grade der Fall, dass man schon längst stereoskopische Darstellungen angefertigt hat, bei denen ganz helle Glanzbilder künstlich durch Löcher hervorgerufen werden, die man in das eine der beiden Bilder gestochen hat.

Wenn nun die Aufnahme entfernter Objekte für den, der im Besitz einer stereoskopischen Kamera ist, keine besondere Schwierigkeit bietet, so wird die Sache ganz anders, wenn wir näher gelegene und besonders solche in natürlicher Grösse aufnehmen wollen.

Man sollte annehmen, dass die Sache sehr einfach sei. Es scheint nichts weiter nötig, als die Entfernung der Augen von dem Objekt und von einander genau mit der Kamera nachzuahmen, um auch genau das gewünschte stereoskopische Bild zu erhalten.

Die Distanz der Augen ist individuell verschieden, aber im Mittel etwa 60 mm. Nehmen wir einen Gegenstand in deutlicher Sehweite, also etwa 30 cm, mit einer

Objektivdistanz von 60 mm stereoskopisch auf, so finden wir bei der Betrachtung des fertigen Bildes durch das Stereoskop, dass der Gegenstand *überplastisch* erscheint. Die in Abbildung 11*) dargestellte Kugel ist in dieser Weise in natürlicher Grösse photographiert worden. Die Betrachtung zeigt, dass sie dem Beschauer entgegen in die Länge gezogen zu sein scheint. Diese Erscheinung tritt noch deutlicher auf, wenn man statt gedruckter Bilder Diapositive nimmt.

Dieser Umstand ist schon von mehreren Autoren (z. B. Professor *Elschnig* in Wien, Dr. *Heine* in Breslau) erwähnt und verschieden erklärt worden. Man suchte zuerst den Grund in der Wirkung der im Stereoskop befindlichen Konvexlinsen (Abb. 2). Aber man kann sich leicht überzeugen, dass diese nichts damit zu tun haben; wenigstens derjenige kann es, der geübt ist, auch ohne Apparat stereoskopisch zu sehen. Der Effekt der Überplastizität wird grösser, je weiter man das Bild vom Auge ent-

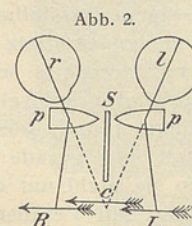


Abb. 2.
Prismenstereoskop.
Die beiden Bilder *R* und *L* werden durch die Brechung der Prismen *p*, *p* in *c* zu einem Bilde vereinigt.
S Scheidewand, *r* rechtes Auge, *l* linkes Auge.

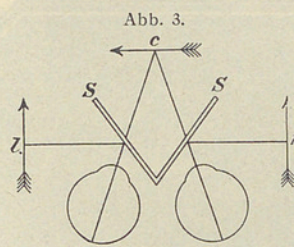


Abb. 3.
Spiegelstereoskop.
Die beiden Bilder *r* und *l* werden durch die geneigten Spiegel *S*, *S* in *c* zu einem Bilde vereinigt.

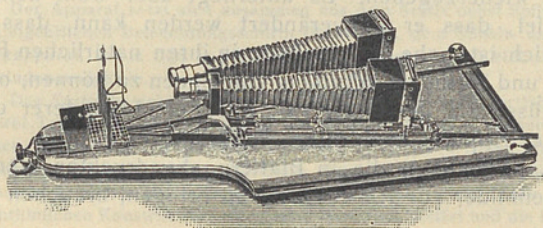
fernt. *Heine* erwähnt, dass man die Schuld der physikalischen Unvollkommenheit den photographischen Objektiven zugeschoben hat, welche alles diesseits der doppelten Brennweite Gelegene zu gross, alles jenseits Gelegene zu klein zeichnen, meint aber, dass damit der Kern der Sache nicht getroffen sei: „Benutzen wir nämlich statt des Prismenstereoskops ein Spiegelstereoskop (Abb. 3) mit veränderlicher Objektivdistanz und Konvergenz, am besten das *Heringsche* Haplooskop, und vereinigen wir die zwei Halbbilder unter 11 Grad Konvergenz in 30 cm Entfernung, so können wir das Sammelbild mit dem dort aufgestellten Objekt selbst dadurch zur Deckung bringen, dass wir mit den oberen Pupillenhälften das Sammelbild, mit den unteren das körperliche Objekt sehen. Die Tiefenverhältnisse entsprechen sich völlig. Es liegt also die Überplastizität nicht an dem Aufnahmeverfahren, sondern an der Wiedervereinigung. Im Prismenstereoskop haben wir andere Vorstellungen von der absoluten Entfernung und nutzen dementsprechend die Entfernungsdifferenz bzw. die diesen entsprechenden Bilddifferenzen unserer Augen nicht richtig aus. Bewerten wir sie zu stark, wie es wohl das Häufigere ist, so erhalten wir Übereffekte in der Plastik“.

Dieser Erklärung gegenüber möchte ich erstens anführen, dass wir den Übereffekt auch ohne jedes Stereoskop, mit blossen Auge, erhalten, zweitens aber, dass wir die Überplastizität in noch viel höherem Grade wahrnehmen, wenn wir das pseudo-stereoskopische, im übrigen aber ganz gleiche Bild (Abbildung 12*) betrachten. Wenigstens mir geht es so. Wir sehen dann eine durchsichtige Kugel, deren marmorierte Hinterwand uns enorm weit entfernt scheint. Es würde aber weit über den Rahmen dieses Aufsatzes hinausführen, wollten wir uns auf die physiologische Erklärung des Phänomens ein-

*) Folgt in Nr. 1 des neuen Jahrganges.

lassen. Wir müssen vielmehr uns hier darauf beschränken, diese Erscheinung als eine Art optischer Ungezogenheit zu berücksichtigen, und die Distanz der Objektive erheblich geringer nehmen, als unsere Augendistanz ist. Professor *Elschnig* erhielt normale Plastik, nachdem er zur Aufnahme bei Objektdistanz von 42 cm (Objektive *Goerz'sche* Rapidparaplanate von 21 cm Brennweite) die Lateral-distanz der Objektive auf etwa 47 mm verringert hatte. Man erhält bekanntlich Aufnahmen in natürlicher Grösse, wenn die Distanz des aufzunehmenden Gegen-

Abb. 4.



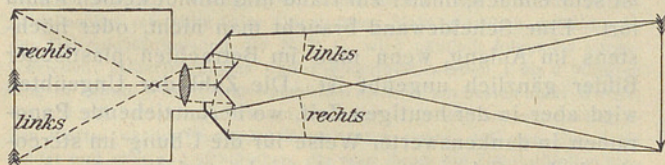
Stereoskopische Doppelkamera nach Professor *Elschnig* zur Aufnahme von Objekten in natürlicher Grösse.

standes vom Objektiv gleich der doppelten Brennweite des Objektivs ist.

Will man Aufnahmen in mehr als natürlicher Grösse machen, so muss die Lateral-distanz der Objektive noch mehr verringert werden; denn da alle Fehler bei einer solchen Aufnahme ebenfalls vergrössert werden, wird auch die Überplastik vergrössert und das Bild nachher falsch beurteilt.

Die Handbücher haben diesen Umstand bisher ausser acht gelassen. Man findet immer nur erwähnt, dass bei stereoskopischen Aufnahmen mässig entfernter Objekte eine Lateral-distanz der Objektive von 65–68 mm beizubehalten und dass diese Distanz bei Aufnahmen sehr weit entfernter Objekte noch zu vergrössern sei. Nur *Kaiserling* (*Praktikum der wissenschaftlichen Photographie*, Berlin 1898) empfiehlt — ich zitiere hier *Elschnig* —, bei Aufnahmen in geringerer Distanz, also etwa 1 m, die Objektive zu nähern, aber nur aus dem Grunde, damit das aufzunehmende Objekt noch auf die Platte falle. Die Grenze, innerhalb welcher die Objektive bei Aufnahmen entfernter und naher Objekte seitlich verschoben werden dürfen, schwankt nach *Kaiserling* zwischen 80 und 50 mm. Allerdings muss der Autor zugeben, dass hierbei „möglicherweise kein absolut objektives, streng naturgetreues Bild des Objekts mehr angefertigt wird“. Eine über-

Abb. 6.



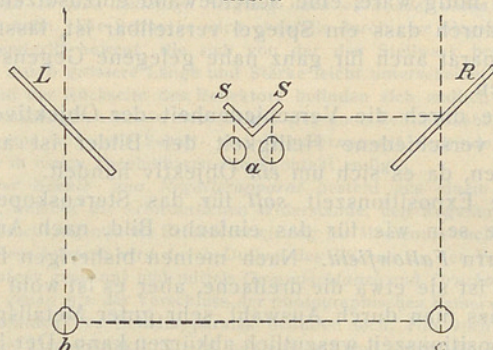
Gang der Strahlen im Stereophoto-Duplikon von *Fallowfield*.

triebene Perspektive (Plastizität) schade aber gewöhnlich nicht, ja sei sogar mitunter erwünscht.

Wir können dem letzteren Satz, sobald es sich um Darstellung von Objekten in natürlicher Grösse handelt, in keiner Weise beipflichten und müssen daher bei der Aufnahme die oben erwähnten Vorsichtsmassregeln unter allen Umständen innehalten,

Elschnig hat für diesen Zweck den in Abbildung 4 wiedergegebenen Apparat konstruiert, mittels dessen er Aufnahmen bis $1\frac{1}{2}$ der natürlichen Grösse hergestellt hat. Das Plattenformat ist aus technischen Gründen

Abb. 5.



Prinzip des *Helmholtz'schen* Telestereoskops.

Die beiden Spiegel *R* und *L* entwerfen auf den Spiegeln *S*, *S* übereinstimmende Bilder, die von dem Augenpaar *a* betrachtet werden. Die scheinbare Distanz der Augen beträgt nun $b-c$.

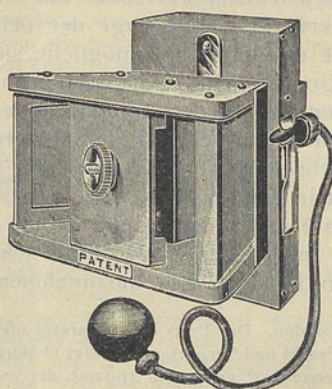
7×7 cm, da bei Objektiven von 15 cm Brennweite sonst die notwendige Annäherung der beiden Kameras nicht erreicht werden konnte. Einer besonderen Erläuterung bedarf die Abbildung nicht.

Es wäre aber, wie schon anfangs erwähnt wurde, zu viel verlangt, wenn man von jedem Amateurphotographen nur zu diesem Zweck die Anschaffung eines so kostspieligen Doppelapparates fordern wollte, und wir müssen uns daher nach einfacheren und billigeren Mitteln für diesen Zweck umsehen, um der stereoskopischen Photographie mehr Eingang zu verschaffen, als sie bisher gefunden hat.

Helmholtz hat einen Apparat angegeben, den er Telestereoskop genannt hat und dessen Prinzip in Abbildung 5 angegeben ist. Die Absicht ist hier, die trigonometrische Basis, von der aus wir Entfernungen schätzen, zu vergrössern, und das wird erreicht, indem wir, wie in dem Spiegelstereoskop (Abb. 3) zwei Bilder, hier zwei Spiegelbilder derselben Landschaft sehen.

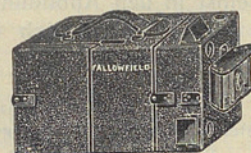
Es liegt nun der Gedanke sehr nahe, dies Prinzip auf stereoskopische Aufnahmen anzuwenden, d. h. also,

Abb. 7.



Stereophoto-Duplikon von *Fallowfield* mit Momentverschluss.

Abb. 8.



Stereophoto-Duplikon an einer Handkamera.

die inneren Spiegel *S* und *S* direkt auf das Objektiv aufzusetzen und die beiden äusseren in Augendistanz so zu montieren, dass sie verstellbar für ferne und nahe Objekte sind.

Ein solcher Apparat existiert bereits seit dem Jahre 1896 unter dem sonderbaren Namen „*Stereophoto-Duplikon*“. Er ist dem Fabrikanten, Herrn *Jonathan Fallow-*

field in London¹⁾), patentiert worden, obgleich er, wie wir sehen, nur eine Modifikation des *Helmholtzschen* Telestereoskops vorstellt. Er bietet folgende Vorteile:

Jede Kamera ist sofort durch Aufsetzen des kleinen Instruments in eine Stereoskopenkamera verwandelt, ohne dass es nötig wäre, eine Scheidewand einzusetzen.

Dadurch dass ein Spiegel verstellbar ist, lässt sich der Apparat auch für ganz nahe gelegene Gegenstände benutzen.

Eine durch die Verschiedenheit der Objektive bedingte verschiedene Helligkeit der Bilder ist ausgeschlossen, da es sich um ein Objektiv handelt.

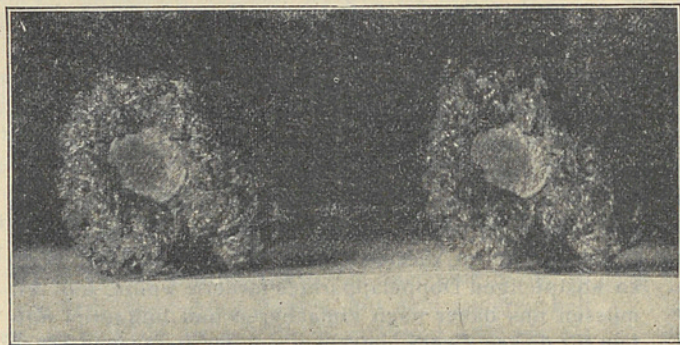
Die Expositionszeit soll für das Stereoskopbild dieselbe sein wie für das einfache Bild, nach Angabe des Herrn *Fallowfield*. Nach meinen bisherigen Erfahrungen ist sie etwa die dreifache, aber es ist wohl möglich, dass man durch Auswahl sehr guter Metallspiegel die Expositionszeit wesentlich abkürzen kann. Der Lichtverlust wird bei den verschiedenen Exemplaren des

kann ich versichern. Ein Blick auf Abbildung 9 wird aber dartun, dass der Apparat auch für nahe gelegene Objekte und auch für solche in natürlicher Grösse brauchbar ist. Jedem Besucher Neapels oder des Vesuvs wird die in die glühende Lava eingedrückte Münze bekannt sein; aber der, dem sie nicht bekannt ist, soll einmal bei der nichtstereoskopischen Betrachtung sagen, was er da vor sich sieht!

Leider hat auch dieser Apparat vorläufig ausser anderen Mängeln noch den Fehler, die in natürlicher Grösse photographierten Gegenstände *überplastisch* im Stereoskop wiederzugeben. Es unterliegt aber wohl keinem Zweifel, dass er so verändert werden kann, dass es möglich ist, nahe Gegenstände in ihren natürlichen Formen und Tiefenverhältnissen aufnehmen zu können, oder es müsste für den letzteren Zweck ein besonderer derartiger Apparat konstruiert werden.

Um uns nun die in Blättern abgedruckten Stereoskopbilder zur Anschauung zu bringen, brauchen wir

Abb. 9.



Lavastück mit eingepresster Münze,
Aufnahme mit Stereophoto-Duplikon auf einer Platte.

Doppelspiegels verschieden sein und man wird sich, wie an sein Objektiv, erst an sein Stereophoto-Duplikon gewöhnen müssen.

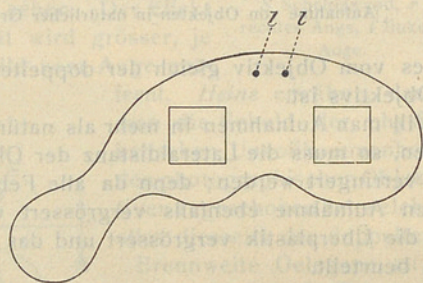
Der Umstand, dass beide Bilder auf einer und derselben Platte sind, gestattet eine durchaus gleichmässige Behandlung in der Hervorrufung und Fixierung, Kopierung und Tonung, und ist jedenfalls wertvoller als die vom Erfinder besonders hervorgehobene *Lage* der beiden Bilder zu einander, die es allerdings ermöglicht, sie ohne Zerschneiden und Umwechseln sofort stereoskopisch zu betrachten. Jedenfalls ist der Apparat ungemessen einfach und nicht teuer, und schon dieser letztere Umstand wird zu seiner Verbreitung sehr viel beitragen²⁾. Der Gang der Strahlen ist in Abbildung 6, der Apparat selbst in den Abbildungen 7 und 8 dargestellt.

Dass es möglich ist, mit dieser Vorrichtung sehr gute Stereoskopbilder von Landschaften aufzunehmen,

¹⁾ 146 Charing Cross Road, London. Der Preis des Apparates inkl. Stellschraube für einen Spiegel, Fracht und Verpackung beträgt 13 Mark.

²⁾ Über einen ähnlichen, „Stereoplast“ genannten Apparat, der von der Firma *Eugen Spindler* in Stuttgart hergestellt sein soll, habe ich trotz aller Bemühungen nichts erfahren können.

Abb. 10.



Einfachstes Stereoskop. *Z, Z* Löcher zum Durchstecken eines rechtwinklig gebogenen Drahtes, an dem Bilder aufgehängt werden können.

ein Handstereoskop, das von der gewöhnlichen Form etwas abweicht. Kastenstereoskope sind gewöhnlich nicht geeignet dazu, es sei denn, dass sie unten offen sind und eine Klappe für seitlichen Lichteinfall besitzen. Sonst benutzt man ein gewöhnliches sogenanntes amerikanisches Stereoskop, dessen lang hervorragende Holzführung man einfach absägt. Oder man stellt sich selbst aus Zigarrenkistenholz ein Modell etwa wie Abbildung 10 her. Man fertigt zwei solcher Platten an, macht die Öffnungen in der einen so gross, dass zwei Prismen (mit der Basis nach aussen) genau hineinpassen, in der zweiten etwas kleiner, klebt und nagelt beide Blätter aufeinander und befestigt die Prismen mit Glaserkitt, aufgeklebten Papierstreifen oder dergleichen. Solch ein Stereoskop ist sehr einfach, immer zur Hand und nimmt keinen Raum fort. Eine Scheidewand braucht man nicht, oder höchstens im Anfang, wenn man im Betrachten plastischer Bilder gänzlich ungeübt ist. Die Zahl der Ungeübten wird aber in der heutigen Zeit, wo herumziehende Panoramen in dankenswerter Weise für die Übung im stereoskopischen Sehen sorgen, eine sehr geringe sein.

(Schluss folgt.)

ELEKTRISCHER BELEUCHTUNGSAPPARAT FÜR DAS ATELIER.

Die Abhängigkeit der Photographie vom Lichte wird häufig sehr störend empfunden. Man ist heute zwar in der Lage, durch Blitzpulver, Magnesium oder andere Quellen in vielen Fällen sich zu helfen; immer

anwendbar sind aber diese Methoden nicht. Die grossen Rauchmengen, die viele Blitzlichtpulver erzeugen, machen es z. B. schwierig, oft auch unmöglich, in öffentlichen Lokalen oder Theatern etc. Aufnahmen zu

erzeugen. Andererseits gelingt es bekanntlich nicht immer, den starren Blick, den die Photographierten zeigen, zu umgehen. Wie es nun natürlich war, haben sich mit der Vervollkommenheit der elektrischen Beleuchtungsart die Fachleute die Aufgabe gestellt, diese auch der Photographie dienstbar zu machen. Eine zufriedenstellende Lösung aber war lange nicht gefunden worden. Wir glauben daher unsern Lesern, besonders den Herren Fachphotographen, nützlich zu sein, wenn wir sie auf die vor kurzem hergestellte *Schmidt'sche Jupiterlampe* aufmerksam machen. Diese Lampe weist vielen Konstruktionen gegenüber eine ganze Anzahl von Vorzügen auf. Sie ist transportabel und kann sowohl mit *Gleichstrom* als auch mit *Wechselstrom* betrieben werden. Sie gestattet Momentaufnahmen in ganz geringen Bruchteilen einer Sekunde (ca. $\frac{1}{1000}$), aber ebensowohl auch Zeitaufnahmen, die sich von Photographien bei Tageslicht in nichts unterscheiden.

Der Apparat setzt sich zusammen aus dem Stativ nebst Seilwinde, dem eigentlichen Beleuchtungsschirm (Reflektor), dem Schalt- und Regulierapparat, sowie den zugehörigen mechanischen und elektrischen Verbindungsorganen.

Das Stativ besteht aus einem, zwecks leichterer Transportfähigkeit in zwei Teile zerlegbaren Stahlrohr mit drei durch Ketten verbundenen Füßen, welche sich regenschirmartig zusammenklappen lassen. Im aufgespannten Zustande bilden dieselben einen festen, einer dreiseitigen Pyramide ähnlichen Stativkörper, der, obwohl sehr leicht, dank seiner eigentümlichen Konstruktion eine grosse Stabilität besitzt und die Lampe nebst Reflektor ohne jedes Gegengewicht zu tragen vermag. An dem Stativ befindet sich eine Winde mit Sperrad, vermöge deren der an einem Drahtseil aufgehängte Reflektor hoch und niedrig gestellt werden kann. Das Drahtseil wird durch eine auf das obere Rohrende aufgesteckte, leicht abnehmbare Laufrolle getragen.

Der Beleuchtungsschirm selbst besteht aus einem parabolisch gewölbten Aluminium-Reflektor von ca. 80 cm Durchmesser, welcher am Rande einen Kranz von Glühlampen trägt; in der Mitte desselben befindet sich eine *Doppelbogenlampe* geschützter Konstruktion mit drei horizontal nebeneinander liegenden Kontaktarmen, welche die Kohlenstifte festhalten. Die beiden äusseren dieser Arme sind beweglich und können durch das auf der Rückseite der Lampe befindliche Stellwerk reguliert werden. Über letzterem befindet sich ausserdem eine elektromagnetische Vorrichtung, welche das Ein- und Ausschalten der Bogenlampe bei Momentaufnahmen automatisch bewirkt. Für Zeitaufnahmen

geschieht die Regulierung der Kohlenhalter von Hand durch Drehen einer von dem Stellwerk ausgehenden biegsamen Welle, welche am Stativ herabhängt und in einem handlichen Griff endigt.

Eine originell konstruierte *Aufhängevorrichtung*, welche mittelst zweier Rollen an der Stativstange geführt wird, trägt den Reflektor zwischen Drehzapfen derart, dass derselbe durch Zahnbogen und Schnecke in jede beliebige Neigung nach oben oder unten gebracht werden kann. Die Schnecke wird ebenfalls durch eine biegsame Welle mit Handgriff bewegt, die sich von der das Stellwerk bewegenden jedoch durch grössere Länge und Stärke leicht unterscheidet.

Auf der Rückseite des Reflektors befinden sich endlich noch die Anschlussklemmen für ein mehrradiges biegsames Leitungskabel, welches die Lampe mit dem Schalt- und Regulierapparat verbindet und an diesem in einem abnehmbaren Steckkontakt endigt.

Der Schalt- und Regulierapparat besteht aus einem eisernen Kasten, welcher die erforderlichen Widerstände, den Regulierhebel für Zeitbeleuchtung und die Schaltvorrichtung für Momentbeleuchtung enthält. Diese letztere wird durch Drehen des *Wirbels* an der Vorderseite des Kastens gespannt und mittels *Gummischlauch* und *Druckbirne* ausgelöst, genau wie der Verschluss der photographischen Kamera. An den Seitenwänden des Schaltapparates befinden sich, von vorn gesehen, links die Steckkontakte für das bewegliche Kabel, rechts die Anschlussklemmen für die Zuleitung vom Hauptausschalter. Der Schaltapparat ist zum Aufhängen an einer *senkrechten* Wand (oder Säule) bestimmt. Für den Gebrauch ausser dem Hause kann derselbe jedoch auch an einem Böckchen oder dergl. entsprechend befestigt werden.

Bei Momentaufnahmen nimmt man den Gummiball des Schaltapparates in die eine, den der Kamera in die andere Hand und öffnet zunächst mit letzterem das Objektiv. Da die Glühlampen vorläufig nur gewöhnliches gelbes Licht aussenden, so ist es nicht nötig, dass die aufzunehmenden Personen nach dem Öffnen des Objektivverschlusses ängstlich stillehalten, vorausgesetzt, dass kein Tageslicht einfällt. Im geeigneten Augenblick drückt man auf den Ball des Schaltapparates und es erfolgt ein momentanes Hellerleuchten der Glühlampe, sowie ein blitzartiges Aufflammen der Doppelbogenlampe, man schliesst das Objektiv und die Aufnahme ist gemacht. Bei Zeitaufnahmen erfolgt die Regulierung der Kohlenstifte von Hand; die Exposition erfordert $\frac{1}{4}$ bis längstens 4 Sekunden.



DER PIGMENTDRUCK MIT ABZIEHBAREN PIGMENTFOLIEN.

Wir brachten im letzten Heft einen Artikel aus der Feder eines unserer geschätzten Mitarbeiters über den Pigmentdruck mit abziehbaren Pigmentfolien, welche von der „Neuen photographischen Gesellschaft“ in Berlin hergestellt werden. Diese Firma machte uns nach Erscheinen des Aufsatzes auf einige Punkte aufmerksam, die im Interesse der Richtigkeit eine Änderung erfahren müssen; wir sind um so lieber geneigt, diesen Äusserungen Raum zu geben, als sie gewiss dazu beitragen werden, eines der schönsten Positivverfahren in einem noch günstigeren Lichte zu zeigen. Vor allem sei bemerkt, dass gerade die leichte Löslichkeit der Gelatine die Garantie für schön modellierte Schichten gibt, während bei schwererer Löslichkeit die Lichter ausgewaschen werden, ehe die Details in den Schatten vollständig klar dastehen. Ferner nimmt man zur Übertragung der Folien nicht *Einfach*, sondern *Doppelt*-Übertragungspapier; dann ist auch der Ausdruck „*Uten-silienflasche*“ (als Hilfe beim Übertragen) nicht glücklich gewählt. In der Gebrauchsanweisung der N. P. G. wird nämlich folgendes vorgeschrieben: „Übertragungspapier und Pigmentbild werden 1 bis 2 Minuten lang in kaltem Wasser eingeweicht und alsdann, am besten unter Wasser, Schicht auf Schicht miteinander vereinigt. Die lose zusammenhängenden Blätter werden nunmehr, Papier nach unten, auf eine Glasplatte gelegt und etwaige Luftbläschen, die man durch die Zelluloidfolien hindurch gut erkennen kann, sanft mit der Hand herausgestrichen.“

Der Gummiroller oder Gummiquetscher darf hierbei keine Verwendung finden.

Hierauf legt man das übertragene Pigmentbild zwischen Fliesspapier und presst das Ganze zwischen zwei Glasplatten, die man durch Klammern zusammenhält, oder man spannt es in einen Kopierrahmen. Nach etwa $\frac{1}{2}$ Stunde nimmt man das Bild wieder heraus und legt es, mit der Papierseite nach oben, zum Trocknen.“

Mit Bezug endlich auf die drei letzten Absätze des erwähnten

Artikels, deren Tenor ist, dass die Pigmentfolien sich nicht für alle Arten von Aufnahmen eignen, schreibt uns die N. P. G., dass die Misserfolge durch eine nicht genaue Handhabung der Entwicklung hervorgerufen sein dürften, und dass bei genauer Befolgung der Gebrauchsanweisung von einem Fehlen auch der feinsten Halbtöne keine Rede mehr sein kann. In dieser Gebrauchsanweisung lautet es mit Bezug auf das Kopieren wie folgt:

„Jedes Negativ, welches gute Zelloidinbilder liefert, kopiert auch auf Pigmentfolien gut. Das Herausfinden des richtigen Kopiergrades ist Sache einiger Versuche. Nach kurzer Zeit ist man in der Lage, jedes Negativ schon in der Durchsicht richtig zu beurteilen und mit Sicherheit gute Pigmentfolien herzustellen.“

Wir müssen am Schlusse noch hinzufügen, dass einige Pigmentbilder, welche uns die Firma zur Demonstration eingesandt hatte, tatsächlich die feinsten Halbtöne und Zeichnungen aufweisen, welche in der Photographie wiedergegeben werden können, und unsererseits möchten wir die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne allen jenen Amateurphotographen, welche durch ungenügende Erfolge eine Enttäuschung erfahren, den Rat zu erteilen, nichts zu überhasten; sowohl beim Negativ- wie auch beim Positivprozess führen nur Ruhe und Sorgfalt zum Ziele. Von dem Augenblicke an, da die exponierte Platte in die Entwicklerlösung kommt, ist peinliche Sauberkeit eine unerlässliche Notwendigkeit. Wir glauben daher auch, dass bei Beachtung der von den Fabriken gegebenen Vorschriften die Resultate bald zufriedenstellend ausfallen werden.

Dies soll immerhin den Wert des Artikels unseres Herrn Einsenders nicht beeinträchtigen, sondern wir glauben eher, unsere geschätzten Leser werden ihm dafür dankbar sein, dass er sie auf ein Neues im Positivverfahren aufmerksam gemacht hat.

Rudolf Goldlust.



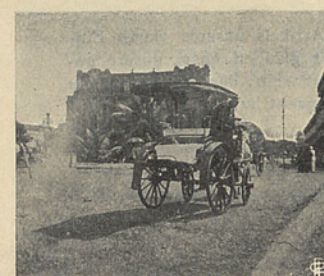
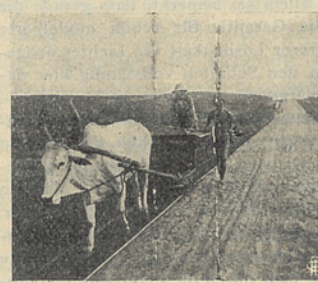
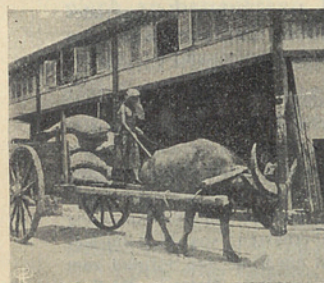
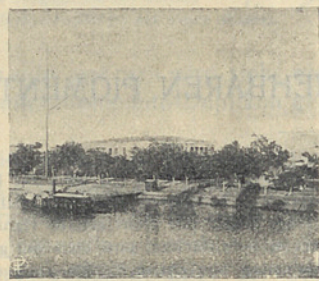
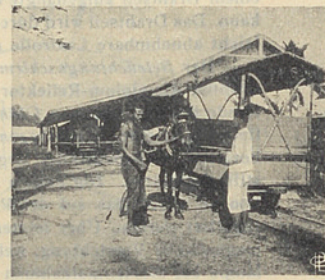
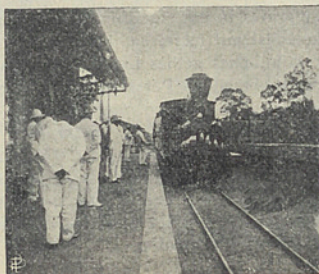
MIT DER TASCHENKAMERA NACH DEM ORIENT.

36 Momentaufnahmen in Originalgrösse von Dr. M. Henggeler, Neuägeri.

Immer weniger begegnet man — wie es früher so häufig der Fall war — Amateurphotographen, welche, bepackt gleich einem Soldaten in marschmässiger Ausrüstung, zu Felde ziehen, um den Feind sicher angreifen zu können. Dieser Feind, die liebe, schöne Natur ist es zumeist und widerspenstig erweist sie sich dem Neuling oft genug, der Feind also wird heute bezwungen, ohne dass er's merkt. Kleiner und kleiner wurde die photographische Waffe, leichter und einfacher ihre Handhabung, sicherer ihre Wirkung. Vereinfachungen im Bau der Kamera, hervorragende Verbesserungen der Objektive, die Einführung der Films, alle Faktoren haben zusammengewirkt, dies schöne Resultat zu erreichen. Der Löwenanteil gebührt natürlich den Neuerungen des opti-

schen Teiles. Seitdem es gelungen ist, äusserst lichtstarke und aufs schärfste zeichnende Objektive zu konstruieren, ist man erst imstande, kleine Momentbilder, welche alle Details wiedergeben und eine vielfache Vergrösserung vertragen, herzustellen.

In den Tropen besonders, wo jede überflüssige Belastung aus naheliegenden Gründen wegfallen muss, kommt der Wert dieser photographisch-technischen Vervollkommnungen zu voller Geltung. So bringen wir auf diesen Seiten eine Anzahl von Bildern aus *Sumatra*, in der Originalgrösse der Aufnahmen, eine kleine Auswahl aus vielen Hunderten, welche wir der Liebenswürdigkeit von Herrn Dr. Henggeler verdanken. Also nicht nur als Stereoskopapparate sind die *Veraskope* und *Polyskope* zu

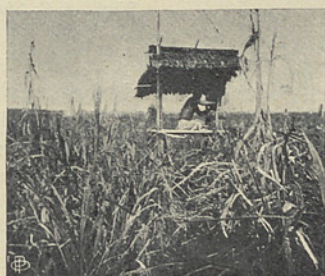
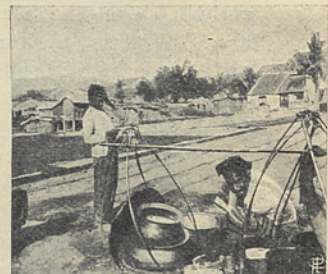
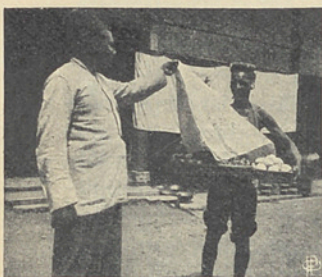


empfehlen, sondern sie sind wahre Reisebegleiter überhaupt. Hier haben wir aus dem Leben gegriffene Momentaufnahmen, welche uns überseeische Verkehrseinrichtungen, Eingeborene bei der Feldarbeit etc. ganz vorzüglich wiedergeben. Solche Bilder sind in ihrer Fülle und

Unmittelbarkeit eine bessere Erinnerung an Gesehenes als vereinzelte grössere Aufnahmen und, da sie sich vorzüglich zur Projektion eignen, bilden sie zugleich ein nicht zu unterschätzendes Anschauungsmaterial.

R. Goldlust.

STRASSENSZENEN.



FAUNA UND FLORA.

DER ENTWURF EINES DEUTSCHEN REICHSGESETZES BETREFFEND DAS URHEBERRECHT AN WERKEN DER BILDENDEN KÜNSTE UND DER PHOTOGRAPHIE.

Von Geh. Justizrat *Grünwald*.

(Schluss.)

Hat der Urheber die Nachbildung ausdrücklich nach einem besonders bestimmten Verfahren gestattet, so darf die Vervielfältigung nicht ohne weiteres auch durch ein anderes geschehen. Zulässig ist die Herstellung von *Einzelkopien* einer Photo-

graphie, auch mittels mechanischer Mittel ohne die Absicht und den Zweck der Verbreitung oder öffentlichen Schau-
stellung zu persönlichem Gebrauche, zu wissenschaftlichen Studien und ähnlichen Zwecken. Dabei ist es unerheblich, ob derjenige, der die Nachbildung gebrauchen will, sie selbst oder in dessen Auftrag ein anderer angefertigt hat. Jedoch muss die Fertigung unentgeltlich geschehen sein (DE. § 13, Abs. 1, Satz 1). „Sobald aber die Kopie dem Gewerbebetriebe eines Händlers, Antiquars, Sortimenters überlassen wird, untersteht sie dem Rechte des Urhebers“.

Ferner ist erlaubt die Vervielfältigung und Verbreitung, wenn einzelne bereits erschienene photographische Werke oder einzelne davon aus einer bereits erschienenen Sammlung ausschliesslich zur *Erläuterung* eines Textinhaltes in eine selbständige wissenschaftliche Arbeit oder in ein für den Schul- oder Unterrichtsgebrauch bestimmtes Schichtwerk aufgenommen werden (DE. § 14, ebenso S. Art. 11, Nr. 6). Die Abbildung darf nur zur Unterstützung des Gedankeninhalts des Textes dienen. Daher ist es unstatthaft, ganze Sammlungen photographischer Darstellungen ohne Erlaubnis ihrer Urheber unter dem Scheine anzulegen, als seien die Bilder nur Beigabe zum Text, der tatsächlich lediglich die Nebensache bildet. Jedoch dürfen hiezu Werke, „die zwar auf Ausstellungen veröffentlicht, aber nicht verlagsmässig verbreitet sind“, nicht ohne Einwilligung des Urhebers benutzt werden. Ist das Werk gemäss der Vorschrift eines ausländischen Gesetzes zur Sicherstellung des Urhebers mit einem Vermerk versehen, z. B. mit dem

„copyright“, Vermerk des amerikanischen Urheberrechts, so ist er auch auf der Vervielfältigung anzubringen. Unter allen Umständen ist bei Benutzung des fremden Werkes die Quelle, wenn sie auf dem Werke genannt ist, deutlich anzugeben.

Weiter ist im DE. § 15, gleich S. Art. 11 N. 7 die Vervielfältigung, Verbreitung und Vorführung der an öffentlichen Strassen oder Plätzen sich bleibend befindlichen Werke durch bildliche Wiedergabe ihrer *äusseren* Ansicht gestattet. Dabei ist in vielen Fällen, z. B. bei Ansichtspostkarten, Photographien, Städtebildern usw. das Werk selbst der eigentliche Gegenstand der Nachbildung und die Darstellung seiner Umgebung nur Beiwerk und Umrahmung. Verboten ist die Wiedergabe der *inneren* Teile des Werkes z. B. der Innenarchitektur eines Bauwerkes.

Zulässig ist die *freie Benutzung* eines photographischen Werkes, wenn dadurch in freier schöpferischer Tätigkeit ein neues, eigentümliches Werk hervorgebracht wird (DE. § 11), weil hierdurch das allgemeine Ausschliessungsrecht des Originalurhebers nicht beeinträchtigt wird.

Eine ganz besonders wesentliche Besserung des Photographieschutzrechts enthält der DE. durch den Wegfall der längst unhaltbar gewordenen bisherigen Bestimmung, wonach die mechanische Nachbildung einer Photographie erlaubt ist, wenn sie sich an einem Industrieartikel befindet, und zwar selbst dann, wenn die Photographie die Hauptsache bildet. Durch diese Erlaubnis hat das photographische Gewerbe seither die namhaftesten Schädigungen erlitten, namentlich durch die Ausbeutung zur Herstellung von Postansichtskarten.

Schliesslich sei hervorgehoben, dass die Vorschriften über die rechtlichen Folgen der verbotenen Nachbildung und Verbreitung den Bestimmungen über das literarische Urheberrecht entsprechen und im ganzen und grossen die ähnlichen sind wie im S.



Phot.: J. C. Stockholm, Kopenhagen.
(Tidsskrift for Amatør Fotografer.)

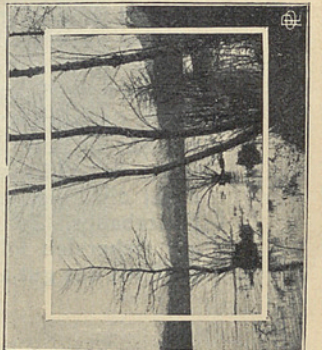




Phot: Dr. Meyer-Wirz, Zürich.

AM COMERSEE.

Originalaufnahme mit Polyskop (links) und Vergrößerung auf Bromsilber-Kornpapier.





Phot.: Otto Myrbach.

Winterstimmung (bei Innsbruck).

Wie vermeidet man Fehlresultate?

Aus dem Versuchslaboratorium von Otto Perutz in München gehen uns die folgenden Ausführungen zu, die für viele unserer Leser von besonderem Interesse sein werden:

1. Der sog. „**dichroītische Schleier**“, welcher sich durch verschiedenartige Färbung der Platten kenntlich macht und meist in der Durchsicht von roter oder violetter, in der Aufsicht von grünlicher Farbe ist, entsteht: 1. durch verunreinigte Entwicklerlösungen, 2. durch verunreinigte Fixierbäder, 3. durch zu langes Quälen der Platten in der meist schon gebrauchten Flüssigkeit infolge zu kurzer Exposition, 4. durch vorzeitige Belichtung der Platten mit Tageslicht, d. h. bevor die aus dem Fixierbad genommene Platte bereits tüchtig ausgewaschen worden ist.

Die Mittel zur Verhütung des Schleiers ergeben sich somit von selbst. Sollte dennoch durch falsche Behandlung aus einem der aufgeführten Gründe der dichroītische Schleier aufgetreten sein, so geschieht dessen Beseitigung auf folgende einfache Weise:

Bad 1. Die gut ausgewaschene Platte wird in eine Auflösung von Kaliumpermanganat (KMnO_4), übermangansaurem Kali in destilliertem Wasser in der Verdünnung von 1:1000 gelegt und so lange darin gelassen, bis die Schicht braun gefärbt ist. Je nach der Stärke des dichroītischen Schleiers kann diese Lösung auch stärker genommen werden, resp. das Negativ bis zur dunkelsten Braunfärbung in der Lösung gelassen werden. Das kräftig abgespülte Negativ kommt sodann in

Bad 2. Eine gesättigte Lösung von Natriumbisulfit, doppelt schwefligsaurem Natron NaHSO_3 . In dieser Lösung verliert die Platte die braune Färbung. Nach gründlichem Abwaschen und Trocknen ist das nunmehr schleierfreie Negativ zum Drucken fertig.

2. **Gelbschleier.** Das Auftreten des sog. Gelbschleiers, welcher in Form einer schwachen gelblichen bis intensiven Braunfärbung sich bemerkbar machen kann, ist meist die Folge eines zu alten oder nicht angesäuerten Fixierbades. Zur Entfernung des gelben Schleiers wirkt am sichersten folgende Lösung, mit welcher nach dem Fixieren das gut ausgewaschene Negativ behandelt wird:

Wasser	1000 ccm
Zitronensäure . . .	10 gr
Thiocarbamid . . .	20 gr

Sobald die gelbe Färbung in diesem Bade verschwunden ist, wird das Negativ nochmals gründlich gewaschen und dann getrocknet.

Speziell bei den Vogel-Obernetter-Silbereosinplatten ist darauf zu achten, dass die Platten erst dann bei Tageslicht betrachtet werden, wenn sie bereits eine Weile nach dem Fixieren im Dunkeln ausgewaschen sind. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschriftsmassregeln tritt bisweilen ein gelber Schleier auf, welcher nur sehr schwierig zu entfernen ist.

3. **Allgemeiner Schleier.** Zeigt sich ein solcher bei Perutz-Platten, so werden entweder die hierauf bezüglichen Vorschriften nicht beachtet oder es ist ein Dunkelkammerlicht zur Verwendung gekommen, welches für diese Farbenplatten von ungeeigneter Zusammensetzung ist.

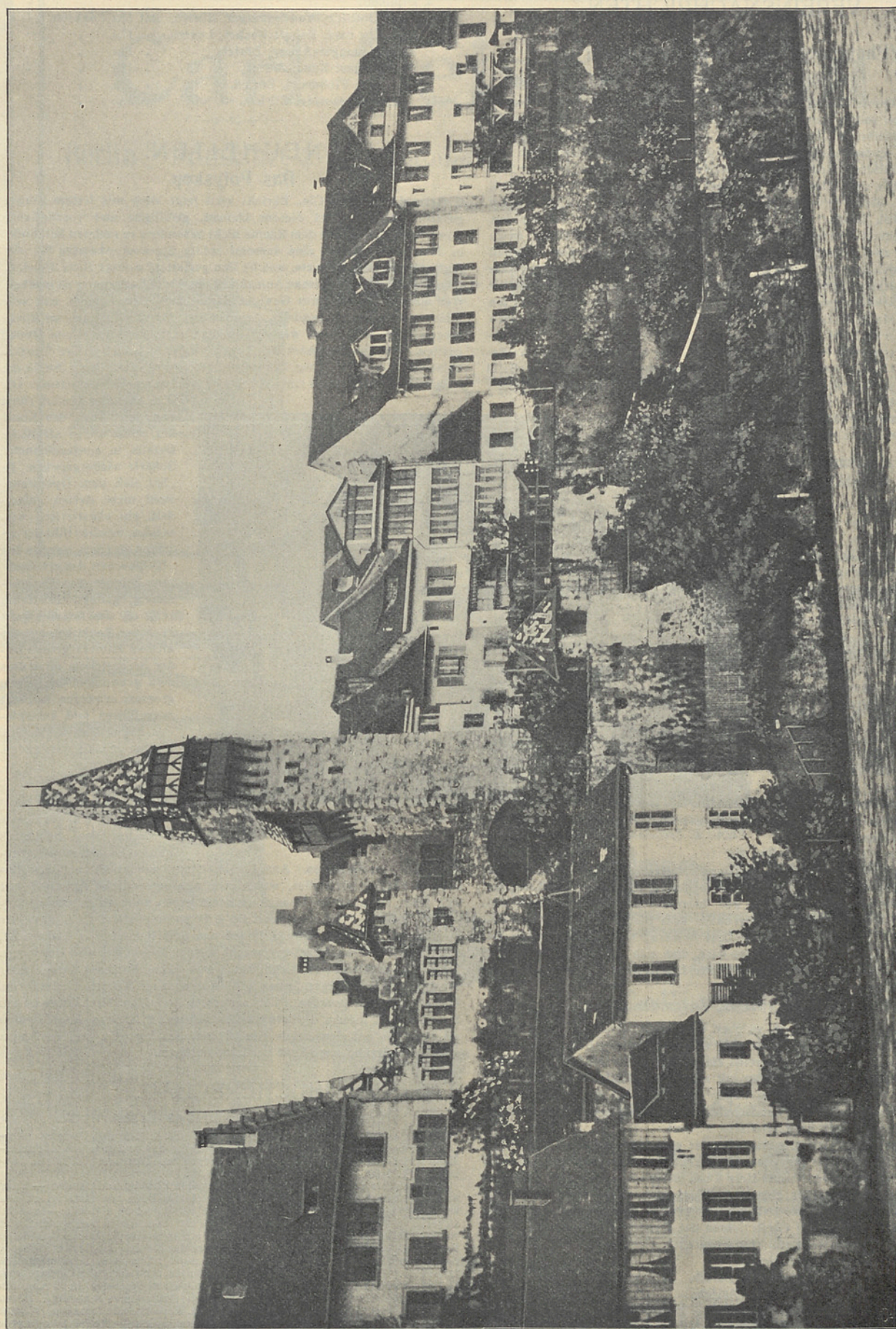
Spektroskopisch geprüfte Zylinder oder Scheiben können von der Firma Otto Perutz, München, bezogen werden.

Belichtung und Entwicklung von Hochgebirgsaufnahmen.

Unter diesem Titel erschien in der „Phot. Rundschau“ (XX, 270) ein Aufsatz von Dr. Kuhfahl in Dresden, der neuerdings beweist, dass der Verfasser, wie schon aus seiner letzten Veröffentlichung über den Aufnahmeapparat des Hochtouristen hervorgeht, eine reiche Erfahrung auf diesem Gebiete besitzt. In dem vorliegenden Artikel übergibt er der Öffentlichkeit nun seine Erfahrung über die Belichtung, das Aufnahmematerial und die anzuwendende Entwicklungsmethode. Der Verfasser ist der Ansicht, dass die Perutzsche Silbereosinplatte wegen ihrer geringen Lichthofbildung und dem grossen Spielraum in der Beleuchtungsdauer andererseits die besten Resultate gibt, wenn die Aufnahme hinter dem Voigtländerschen Kompensationsfilter nach Prof. Aarland erfolgt. Auf diese Art werden nicht allein die Lichthöfe, die sonst zwischen Berg und Schnee oder Berg und Himmel auftreten, fast ganz vermieden, sondern es treten auch sämtliche Feinheiten, beispielsweise die feinen bläulichen Schattentöne des Gletscherbruchs mit seltener Feinheit hervor.

Der Schwerpunkt aber bei der Herstellung guter alpiner Negative liegt in der Entwicklung. Im Hinblick auf die in Betracht kommenden Belichtungsfehler empfiehlt der Verfasser nur Standentwicklung. Die Platten bleiben in der Hervorrufungsflüssigkeit, bis auch in den dunkelsten Schatten die Einzelheiten sichtbar sind. Undurchdringliche Schwärzen werden dann nach gutem Fixieren und Wässern mit Ammoniumpersulfat abgeschwächt. Diese Behandlungsweise bringt jedoch mancherlei Gefahren für das Negativ mit sich, die der Verfasser in der Art zu umgehen empfiehlt, indem man mit Zusatz von Acetonsulfit-Bayer entwickelt. Das in den Gebrauchsanweisungen angegebene Rezept mit Edinol und Acetonsulfit-Zusatz gleicht alle Belichtungsfehler aus und erzeugt sowohl von richtig wie von überbelichteten Platten gleichmässige Negative. Trübungen oder Färbungen der Platten hat der Verfasser bei dieser letztgenannten Art der Entwicklung nie beobachten können, vielmehr unter diesen Vorsichtsmassregeln stets Bilderreihen von grosser Gleichmässigkeit erhalten, die sich auch leicht auf Papieren verarbeiten liessen.

Die vielfach empfohlene Zugabe von Bromkali zum Entwickler unterdrückt leicht die Einzelheiten oder es entstehen glasharte Negative von hässlicher Farbe.



Phot.: J. Hanhart-Leuthold, Zürich.

RAPPERSWIL.

Tageslicht-Vergrößerung einer aus freier Hand aufgenommenen Aufnahme im Originalformat von 13 × 18 cm.

VEREINSNACHRICHTEN.

Photographische Gesellschaft Zürich.

(Sitzung vom 22. September 1904.)

In dieser Sitzung, welche nach den Ferien die Mitglieder wieder vereinigte, zeigte zuerst Prof. Barbieri ein neues, amerikanisches Stativ vor. Dasselbe ist dreiteilig, wie ein gewöhnliches Holzstativ, hingegen sind die einzelnen Glieder der drei Füsse aus Winkelstahlblech gefertigt. Dadurch wird das ganze Stativ kompender bei grösster Stabilität. Die drei Füsse sind an einem neigbaren, tellerartigen Triangel befestigt. Der Preis entspricht dem eines hölzernen Stativs. Ferner zeigte Prof. Barbieri die neuen Entwicklungsschalen für Filmsspulen, die aus einer Porzellancuvette und einem Einsatz bestehen, welcher letzterer zwei Glasstäbe festhält. Es wird damit erreicht, dass während der Entwicklung stets eine grössere Fläche des zu entwickelnden Bildes im Entwickler untergetaucht bleibt, die Entwicklung somit schneller und gleichmässiger von statten geht; endlich besprach er die neueste Methode der Herstellung von farbigen Photographien, nach Lumière, und hofft demnächst Bilder vorweisen zu können. Es zirkulierten dann noch farbige Photographien, die auf Multipapier hergestellt sind. Herr Honegger weist hierauf eine grosse Zahl Negative 9×12 und 13×18 vor, die er auf einer Reise in Italien aufgenommen hatte, und welche alle mit dem Pyrostandentwickler hervorgerufen worden waren.

(Generalversammlung am 27. Oktober 1904.)

Aus dem Bericht der Funktionäre war zu entnehmen, dass die Versammlungen fleissig besucht wurden, und dass eine Menge von Belehrungen den Zweck der Vereinszusammenkünfte wirksam unterstützten. Das Barvermögen des Vereins beträgt Fr. 1330.02; die Meyer-Bürkli-Stiftung zeigt einen Bestand von Fr. 424.70. Die umfangreiche Bibliothek wurde ihrer Reichhaltigkeit nach zu wenig benutzt. Eine Zunahme des der Gesellschaft gehörenden photographischen Materials fand in diesem Jahr nicht statt. Es wird hierauf Herr Otto Flühmann in Örliken einstimmig als Mitglied aufgenommen. Prof. Barbieri zeigt hierauf noch die Einrichtung des Films-Pack sowie der dazu gehörenden Kassetten von Ernemann und Krügener und bespricht die Vorteile dieser Art der Verwendung von Films gegenüber dem bisher gebrauchten. Endlich zeigt der Redner noch eine neue Kamera, 13×18, bei welcher der Schlitzen nach vorn aufgeklappt wird und sich dabei gleichzeitig das Objektivbrett senkrecht feststellt. Die Einrichtung ist sehr praktisch und einfach.

(Sitzung vom 17. November 1904.)

Zu dieser Sitzung, in welcher die Konkurrenzbilder der diesjährigen Preisaufgabe zur Ausstellung und Besprechung gelangten, waren auch Nichtmitglieder des Vereins eingeladen und zahlreich erschienen. Es hatten sich 22 Konkurrenten mit zusammen 38 Bildern beteiligt. Drei mussten von der Beurteilung wegen Nichteinhalten der gestellten Aufgabe (Photographie einer Landschaft, welche ein sogenanntes Stimmungsbild darstellen soll) ausgeschlossen werden.

Unter den übrigen waren einzelne ganz hervorragende Leistungen zu verzeichnen. Als Jury hatten geamtet Herr Vizepräsident Kapteyn, Herr Dr. Meyer-Wirz und Herr Prof. Barbieri. Nachdem letzterer eine Besprechung jedes einzelnen Bildes vorgenommen hatte, wurden die besten Bilder in der Reihenfolge ihrer Vollkommenheit hervorgehoben, und schliesslich durch Öffnen der Kuverts die Namen der Preisgewinner bekannt gemacht. Es erhielten:

1. die silberne Medaille:
Herr Gustav Adolf Feh, Zürich, mit 20½ Punkten
" Walter Anderhub, Zürich, " 20½ "
2. die bronzene Medaille:
Herr Walter Stäger, Luzern, mit 18½ Punkten
Frau Anna Dorn, Zürich, " 17½ "
Herr Gottlieb Burkhardt, Zürich, " 17½ "

3. Diplome:

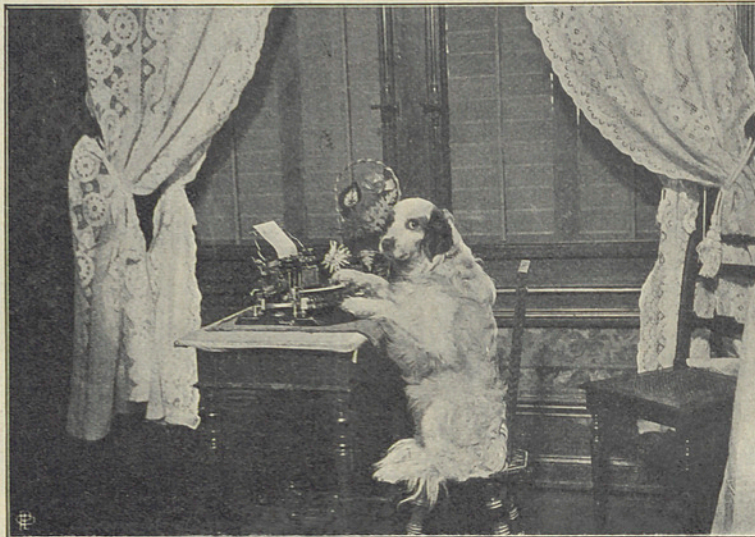
Herr Gottlieb Brandenberger, Zürich,	mit 17½ Punkten
" Dr. med. Robert Bucher, Luzern,	" 17½ "
Frau Honegger-Abegg, Zürich,	" 14½ "
Herr August Kunz, Zürich,	" 14½ "
" Otto Flühmann, Zürich,	" 14½ "
" C. Dussmann, Zürich,	" 14½ "

NEUHEITEN.

Das Polyskop

(Fabrikant: Zulauf & Cie., Zürich) wird jetzt auch mit festem Körper gebaut. Wer also bei diesem kleinen, gefälligen und vorzüglichen Stereoskopapparat mit dem Raume nicht besonders zu rechnen hat, findet in dem neuen Modell eine äusserst solide Stereoskopkamera für das Plattenformat 4½×4½ cm, welche ihm gestattet, zufolge ihrer Einstellmöglichkeit stereoskopische Aufnahmen aus 60 cm Entfernung zu machen. Wer hingegen besonderes Gewicht darauf legt, eine Kamera von sehr kleinem Volumen zu besitzen, die man also bequem bei sich im Rocke tragen kann, wird nach wie vor zu dem zusammenklappbaren Modell greifen. Wie ausgezeichnet der Apparat arbeitet, möge unsere Illustration «Am Comersee» pag. 215 zeigen. Wir bringen an jener Stelle die Facsimile-Reproduktion einer Aufnahme und deren Vergrösserung. Die

Weichheit der letztern rührt von dem Korn der Kopie her, sonst wären sämtliche Details in ausgezeichneter Schärfe wiedergegeben. Es hat sich dem Operateur wohl mehr darum gehandelt, ein künstlerisch wirkendes, weiches Bild herzustellen als eines, welches den technischen Ansprüchen, also Schärfe der Vergrösserung, genügt. Immerhin zeigt es, dass man es ganz in seiner Macht hat, mit der kleinen Kamera grosse Bilder herzustellen, ohne dass man gezwungen ist, einen grossen, schweren Apparat mitzuführen und kostspielige Einreichungen, grosse Platten etc. zu verwenden.



Phot.: E. Freimann-Balmer, Küsnacht.

Der Maschinenschreiber.

Neue Etuis für Kameras.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass bequemes und praktisches Reisegepäck die touristischen Annehmlichkeiten wesentlich erhöht. Besonders fühlbar wird dies, wenn man photographische Apparate mit sich führt, da es nichts Unangenehmeres geben kann als schwer zu öffnende Taschen, Etuis etc., wenn sie z. B. so unhandlich sind, dass das zu photographierende Objekt längst aus dem Bereich der Kamera ist, bevor diese gebrauchsfertig gemacht werden kann. Wer also besondere Wünsche in dieser Hinsicht hat, sich eine Kamera-Tasche oder sonstige Etuis anfertigen lassen will, kann sich mit Vorteil an die Firma Richard Hänel in Dresden, Pillnitzerstrasse 5, wenden. Herr Hänel ist ein Spezialist auf diesem Gebiete von langjähriger Erfahrung. Interessenten machen wir auf den reich illustrierten Katalog, der auf Verlangen gratis und franko zugesandt wird, aufmerksam.

BÜCHERSCHAU.

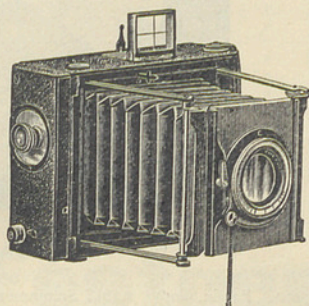
Verlag von Gustav Schmidt in Berlin W. 10.

Photographisches Unterhaltungsbuch. Praktische Anleitung zu interessanten und leicht auszuführenden photographischen Arbeiten von A. Parzer-Mühlbacher. Mit 105 lehrreichen Abbildungen im Text und 16 Tafeln, Geheftet Mk. 3.60, in Ganzleinenband Mk. 4.50.

Eines der reichhaltigsten Bücher für jeden Photographierenden — Jung und Alt, Amateur oder Fachmann. Es bietet eine Fülle von Material zu den verschiedenartigsten Betätigungen auf photographischem Gebiete — sowohl zu ernster Arbeit wie zu unterhaltenden Experimenten in anregender und verständlicher Darstellung. Der Verfasser, ein tüchtiger Praktiker, hat dabei nur solche Verfahren und Beschäftigungen in das Bereich des Buches gezogen, deren Ausführung weder zu kostspielig ist noch zu grossen Schwierigkeiten unterliegt. Das Buch wird also auch den Anfängern Gelegenheit geben, sich in der verschiedenartigsten Weise photographisch zu betätigen. In 39 Kapiteln werden zunächst verschiedene photographische Aufnahmen behandelt. Daran schliessen sich 7 Kapitel über verschiedene Kopierbeschäftigungen, sodann folgen Abschnitte über Ferrotypie — Röntgenstrahlen — Reliefphotographie und Photoplastik — Photokeramik und endlich noch 19 verschiedene zeitgemässe Themata. Das reichhaltige und gut illustrierte Buch sei allen Photographierenden bestens empfohlen.

Carl Zeiss, Jena

Berlin Frankfurt a. M. Hamburg London Wien St. Petersburg



Palmo- und Manos-Kameras

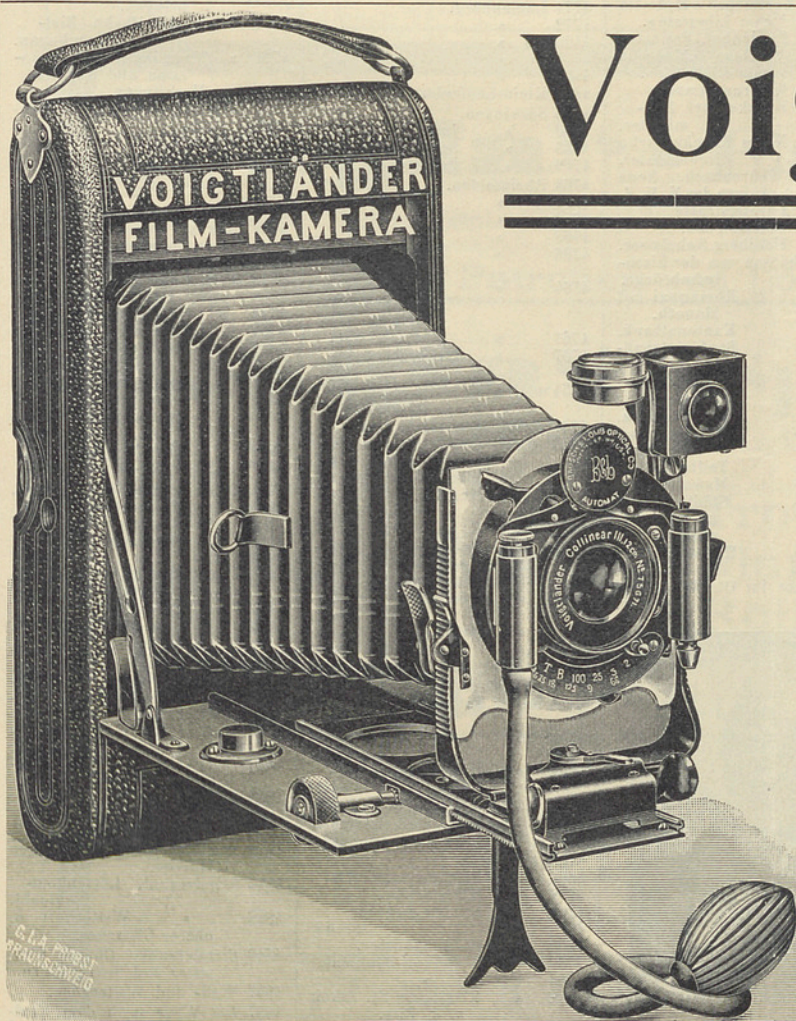
mit

Zeiss-Objektiven

Protar, Planar, Unar, Tessar



Man verlange Prospekt Pb



Voigtländer

Film-Kamera

Ausgerüstet mit
Collinear III 2 f : 6,8
und Automat-Verschluss.

Doppelter Auszug mit Zahntrieb.

Preis Mk. 170.-

Verlangen Sie ausführliche Prospekte kostenlos.

Voigtländer & Sohn A.-G.
Braunschweig.

Neue Photographische Gesellschaft

Akt.-Ges.

Berlin - Steglitz.

Rotationsphotographien

für Kunst und Reklame.

Kunstverlag

Fabrikation von Bromsilberpapieren:

„Bromaryt“, „N.P.G.“ und „Lenta“

Chlorsilberpapier: „Emera“

Pigment-Papier in 24 Farbtönen

Pigment-Folien „ 12 „

für Einfarben-Druck und solche für

Dreifarben-Photographie

N. P. G. Rollfilms.

CENTRAL-ZEITUNG

für

OPTIK und MECHANIK

Elektrotechnik und verwandte Berufszweige.

25. Jahrgang

Erstes, reich illustr., fachwissenschaftl. Organ.

Redaktion: Dr. Oscar Schneider, Berlin W.

Abonnement:

Ein ganzes Jahr . . . Mk. 8.—
Ein Halbjahr . . . „ 4.—
Ein Vierteljahr . . . „ 2.—
Für das Ausland:
Mk. 10.—, 5.—, 2.50

Insertion:

Die 3mal gespaltene Petitzeile
oder deren Raum Mk. 0.30
auf d. farb. Umschlag „ 0.40
Bei Wiederholungen entspre-
chender Rabatt.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Die Central-Zeitung

ist in den praktischen Fachkreisen weitaus das gelesenste Blatt; sie hat sich während der langen Zeit ihres Bestehens überall Ansehen und Anerkennung zu verschaffen gewusst und erfreut sich einer täglich steigenden Beliebtheit und Beachtung; sie hat nicht allein in ganz Europa, sondern auch in allen Kulturstaaten der Welt eine starke Verbreitung gefunden.

Inserte in der Central-Zeitung Probenummern gratis u. franko durch die Expedition haben sichern Erfolg. BERLIN W. 57, Bülow-Strasse 7.

Gediegener Zimmerschmuck — Prachtstücke für die Sammelmappe

Meisterwerke der Malerei

Die Sammlung besteht aus

24 Lieferungen à 3 Mark = 3 K. 60 H.

Jede Lieferung enthält drei Kunstblätter auf feinstem Kupferdruckpapier in der Grösse von 51:38,5 cm, Bildgrösse ca. 36:26 cm nebst 3 Blatt erläuternd. Textes in wirkungsvoll. Umschlag.

ALTE MEISTER

Mit begleitendem Text von WILHELM BODE und FRITZ KNAPP und einem Vorwort von Geh. Rat Dr. WILHELM BODE Direktor der Königlichen Gemälde-Galerie zu Berlin.

In tadelloser Ausführung hergestellte Kupferdruck-Reproduktionen

zu einem bisher noch nicht dagewesenen erstaunlich billigen Preise wird mit den „Meisterwerken der Malerei“

das Beste aus der Malerei fast aller Jahrhunderte u. Nationen geboten. Die Bilder sind den kostbaren Mezzotinto der englischen Kupferstecher des XVIII. Jahrhunderts täuschend ähnlich. Die Auswahl ist eine sehr sorgfältige; neben bekannten Werken werden viele schwer zugängliche aus Privatsammlungen herangezogen.

Der aussergewöhnlich billige Preis

wird umso mehr überraschen, als Kunstblätter in gleicher Grösse

bislang mit 6 Mark

pro Stück bezahlt wurden, während jede Lieferung der „Meisterwerke“ mit drei Kunstblättern

nur 3 Mark

kostet.

Die Sammlung liegt bis Dezember a. cr. abgeschlossen vor.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Rich. Bong, Kunstverlag, Berlin W. 57.

Sachs-Platten

hochempfindlich, tadellos, gleichmässiger Maschinenguss, sehr detailliert, mit kräftiger Deckung, in folgenden Sorten:
Moment-, Farbenmoment-, Diapositiv-, Abzieh-, Photomech., Lichthofffreie-Röntgen-Platten.

Sachs-Films

(Tageslicht-Celluloid-Rollfilms) in hervorragender Qualität.

Sachs-Bromsilber-Papiere

glatt und rauh. * * * *

Das Beste vom Besten!

Zu beziehen durch die Händler.

Ausführliches Preisbuch über unsere sämtlichen Fabrikate steht gratis und franko zur Verfügung.

Joh. Sachs & Co.

Aelteste Trockenplatten-Fabrik Deutschlands

8 Johanniterstr. Berlin SW. Johanniterstr. 8.

Wenn Ihnen darum zu tun ist, Ihren Kunden gute Arbeiten zu liefern, so machen Sie unbedingt einen Versuch mit meinen Arbeiten.

Spezialitäten:

Bromsilber-

Vergrösserungen

Aquarelle

Pastelle

Oelporträts.

Billigstgestellte Liste auf Wunsch gratis und franko.

Prämiert Stuttgart 1899, Paris (gold. Medaille) 1902, Wien 1904.

Kunstanstalt

Ludwig Robicsek

WIEN VII

7 Kirchengasse 7

Zu verkaufen:

Ein paar

Stereo-Objektive

(Pariser Veraskop-Aplanate)

mit Gelbscheiben Fr. 45.—.

Gef. Anfragen sind zu richten an

BULLETIN PHOTOGLOB, Zürich.

REVUE DES ARTS GRAPHIQUES

(Gutenberg-Journal)

Le seul organe hebdomadaire s'occupant d'Imprimerie, Librairie, Papeterie.

Rédacteur en chef: **Paul Bluysen.**

Abonnements: Paris et Départements: un an 12 frs.
Union postale: un an 15 frs.

La Revue des Arts Graphiques publie chaque année son N° d'Étrennes qui est vendu lui seul 12 frs. Ce N° spécial est servi gratuitement aux abonnés d'un an.

Envoi franco d'un N° spécimen sur demande.

A. LAHURE, 9 rue de Fleurus, PARIS (VI^e)



E. DAMM MAGDEBURG-S.

Kunstanstalt

für

Vergrößerungen
feinsten Genres

Kohledrucke

Gummidrucke

Künstler-Aquarelle

Erstklassige

Malereien

in Öl und Pastell

Billigste Preise — Feinste Referenzen

Preisbuch umsonst

**Hotels mit
Dunkelkammern**

für
Amateure.



Göschenen. Hotel und Pension
weisses Rössli (Cheval blanc).

Meyringen (Berner Oberl.)
Hotel zum weissen Kreuz. Pension. 70 Betten. Mässige Passanten- u. Pensionspreise.

St. Moritz (Engadin).
Schweizerhof. Château, Neuestes Familienhaus ersten Ranges.

St. Moritz (Engadin).
Hôtel Belvedere
I. Ranges. Einzig schöne Lage über dem See.

Luftkurort Stoos, ob Mor-
schach,
Vierwaldstättersee (Schweiz).
Sommerfrische.

Gelbscheiben, sowie sonstige farbige Glasscheiben
auch zu Farben-Filtern dienend.
Prima Mattscheiben und Deckgläser
Gewölbte Chromogläser — Beschneidegläser
Beleuchtungslinsen (Kondensatoren) — Achromatische Linsen — Sucher-Linsen etc. liefert best und billigst
Die optische Anstalt **V. Avril, Zabern i. E.**

Bromsilber-Postkarten

feinste Ausführung, glänzend und matt, liefert den Herren Amateuren 25 Stück für Fr. 2. 50 nach jedem Negativ; min. 25 St. pro Platte bei Aufträgen von 500 St. à 8 Fr. pro 1/10

Spezial-Geschäft für Amateur-Artikel

H. WILD in Horgen.

Auf Verlangen erfolgt Mustersendung.

Jahr's Trockenplatten

sind „extrem“ lichtempfindlich und von vorzüglicher Qualität.

Preise sind mässig.

Zu haben in allen Handlungen photographischer Bedarfsartikel.

Richard Jahr, Trockenplatten-fabrik,
DRESDEN A 18, Arnoldstrasse 10.

Charles MENDEL, Verleger, 118 Rue d'assas, PARIS.

15. Jahrgang

PHOTO-REVUE

Einzig wöchentlich erscheinende photograph. Zeitschrift.

Zeitung der Amateurphotographen.
Erscheint jeden Sonntag.

Abonnement 8 Fr. jährlich.

ANNUAIRE DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE PHOTOGRAPHIQUE

Die Adressen der Fabrikanten und Händler photographischer Artikel enthaltend, in mehr als 700 Kapiteln geordnet, in fünf Sprachen.
Französisch, Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch.

Preis 10 Franken.

L'INFORMATION PHOTOGRAPHIQUE

Monatliche Zeitschrift
des Photographen-Handels und der Industrie.
Abonnement 10 Fr. pro Jahr.

Allgemeine Photographische Bibliothek

mehr als 200 Werke enthaltend, welche den Inbegriff der Photographischen Wissenschaften umfassen.

Im November erscheint in untenstehendem Verlage:

DEUTSCHER CAMERA-ALMANACH 1905

Ein illustriertes Jahrbuch für Amateur-Photographen. Herausgeber: Fritz Loescher.

Ein stattlicher Oktavband mit einer Fülle unterhaltenden und lehrreichen Materials in Wort und Bild, unter Mitwirkung der bedeutendsten Praktiker. Mit ca. 150 **Abbildungen** hervorragender Aufnahmen, wovon eine in Gravüre. In künstlerisch geschmücktem Bütten-Umschlag M. 3.50, in Leinenband M. 4.—.

Dieser Almanach mit seinem reichen Inhalte zu spottbilligem Preise wird **alle Amateure** auf das lebhafteste befriedigen und fesseln. Er bildet in seinen reichen Darbietungen einen **Sammelpunkt der gesamten Amateurwelt**.

Gleichzeitig erscheint:

PHOTOGRAPHISCHES UNTERHALTUNGSBUCH

Von A. Parzer-Mühlbacher.

— Praktische Anleitungen zu interessanten und leicht auszuführenden photographischen Arbeiten. —

Mit 105 lehrreichen Abbildungen im Text und 16 Tafeln. — Geheftet M. 3.60, in Ganzleinenband M. 4.50.

Eines der reichhaltigsten Bücher für jeden Photographierenden — *Jung und Alt, Amateur oder Fachmann*. Es bietet eine Fülle von Material von den verschiedenartigsten Betätigungen auf photographischem Gebiete — sowohl zu erster Arbeit wie zu unterhaltenden Experimenten in anregender und verständlicher Darstellung. Aus dem Inhalt sei in kurzer Form genannt: A) 38 Kapitel über ver-

schiedene Aufnahmegebiete. B) 7 Kapitel über verschiedene Kopierbeschäftigungen. C) Etwas über Ferrotypie. D) Röntgenstrahlenphotographie. E) Reliefphotographie und Photoplastik. F) Photokeramik für den Amateur. G) 18 Kapitel über verschiedene Themata aus der Praxis.

Durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung der Beträge zuzüglich 30 Pf. Porto pro Band vom Verlag **Gustav Schmidt, Berlin W 10., Königin Augusta-Str. 28.**

Correspondenzblatt

Offizielles Organ der Schweizer und der Schweizervereine im Ausland und des Schweizer Unterstützungs-Verbandes im Ausland

(Organe de la Société Suisse de secours à l'Etranger)

29. Jahrgang

Erscheint Mitte und Ende jeden Monats. Preis pro Jahr M. 4 = Fr. 5 Briefe und Gelder sind zu adressieren:

Karl Trudel, Berlin-Eichwalde.

Anzeigen finden durch das Correspondenzblatt die weiteste Verbreitung in allen Ländern der Welt. Leserkreis mindestens 50,000. Preise: Die zweigespaltene Petitzeile 25 Pfg. Wiederholungen erzielen bedeutenden Rabatt. Das Correspondenzblatt ist unter den Schweizervereinen und Landsleuten in fast allen Ländern der fünf Erdteile sehr verbreitet.

Über 600 Adressen von Schweizergesellschaften im Auslande werden gegen Einsendung von Fr. 15.— umgehend franko geliefert. Probenummern auf Verlangen gratis und franko

Luxemburger PHOTO-REVUE

Monatliches Vereinsorgan
der

Amateur-Photographen-Gesellschaft

„L'ETOILE“

Einzige photographische Zeitschrift des Landes.

Bestes und verbreitetstes Insertions-Organ.

Abonnementspreis: 3 Fr. per Jahr.

Alle Anfragen und Sendungen sind erbeten an:

J. Becker, Fayenceriestrasse, Luxemburg.



• Kunsthandlung •
Photoglob Co.

• • • Zürich • • •

71 Bahnhofstrasse 71

Größte Auswahl in
Original-Oelgemälden
von 30—8000 Fr.

Photochrom, Photo-
gramm,
Photogravuren,
Postkarten, Albums.

Zimmerschmuck-
Einrahmungen
vom billigsten bis zum feinsten.

Photochrom-
Gemälde-
Reproduktionen
alter und moderner Meister.

Kunsthandlung
• Bahnhofstrasse 71 •



Allgemeine Sport-Zeitung

Die „Allgemeine Sport-Zeitung“, redigiert von Victor Silberer, ist das grösste, reichhaltigste und verbreitetste Sportblatt in deutscher Sprache.

Sie zählt zu ihren Amateur-Mitarbeitern die Meister und Koryphäen aus allen Sportzweigen.

Sie berichtet ausführlich und mustergültig über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des Sports, und zwar über: Pferdezucht, Rennen, Reiten, Traben, Fahren, Rudern, Segeln, Schwimmen, Eislaufen, Schneeschuhlaufen, Schlitteln, Radfahren, Automobilismus, Rollschuhlaufen, Athletik, Ringen, Turnen, Fechten, Boxen, Pedestrianismus, Gymnastik, Fussball, Tennis, Lawn Tennis, Polo, Golf, Cricket, Ping-Pong, Billard, Luftschiffahrt, Photographie, Schiessen, Jagd, Zwinger (Hundesport), Fischen, Schach, Theater, Kunst, Literatur, Vermischtes.

Die „Allgemeine Sport-Zeitung“ wird an fast allen europäischen Höfen, ferner vom Adel, von Sportleuten aller Art, von Militärs, Sport-Klubs und -Vereinen, Gutsbesitzern, Grossindustriellen, Forst- und Landwirten etc. etc. gelesen und ist anerkannt als gewissenhaftes und verlässliches Fachblatt. Sie liegt sowohl in Oesterreich-Ungarn als auch in Deutschland in allen grösseren Cafés auf.

Preis für Oesterreich-Ungarn 40 Kronen jährlich
„ „ Deutschland . . . 36 Mark

Adresse:

Wien I. „St. Annahof“.

Im Verlage der Deutschen Photographen-Zeitung (K. Schwier) in Weimar erscheint und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direkt vom Verlage zu beziehen:

Deutsche Photographen-Zeitung.

Organ des Deutschen Photographen-Vereins etc.
mit der monatlichen Sonderbeilage:

Internationale Musterblätter von Porträt-Aufnahmen.

Redaktion: K. Schwier. — Wöchentlich mindestens 1/2 Bogen Text. Mit Kunstbeilagen.

Bezugspreise: Die Deutsche Photographen-Zeitung allein: für das Jahrviertel 2 Mk. 50 Pf. bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und der Expedition, fürs Ausland 25 Pfg. Portoaufschlag, also 2 Mk. 75 Pfg. Die monatlichen Sonderbeilagen (nur für Abonnenten der „D. Phot.-Ztg.“ und nur auf feste Bestellung): für das Jahrviertel 3 Mk. 60 Pfg.

Dasselbst erscheint jedes Jahr:

Deutscher Photographen-Kalender

mit zwei Kunstbeilagen und einem Eisenbahnkärtchen. — Zwei Teile.

Ein unentbehrliches Hilfsbuch für Fachphotographen und Amateure.

I. Teil: Enthält eine grosse Anzahl Rezepte und chemischer Tabellen mit Einschaltung verschiedener wichtiger Neuerungen. Beiträge erster Fachleute. II. Teil: Bis jetzt einzig existierendes Sammelwerk über statistische Angaben. (Genaue Mitgliederverzeichnisse sämtlicher photographischer Fach- und Amateurvereine Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit einem genauen Verzeichnis der Fabrikanten und Händler Deutschlands und mit einem Bezugsquellen-Register von ca. 2500 Adressen.)

Preise:

I. Teil in Leinen geb. Mk. 2.—, II. Teil brosch. Mk. 2.—, beide Teile zusammen bezogen Mk. 3.—.

DIE UMSCHAU

berichtet über die Fortschritte und Bewegungen der Wissenschaft, Technik, Litteratur und Kunst in packenden Aufsätzen.

Jährlich 52 Nummern. Illustriert.

„Die Umschau zählt nur die hervorragendsten Fachmänner zu ihren Mitarbeitern.“

Prospekt gratis durch jede Buchhandlung, sowie den Verlag:

H. BECHHOLD, Frankfurt a. M.,
Neue Kräme 19-21.

Die optische Anstalt
G. Zulauf & Cie
Zürich IV

empfiehlt ihre vorzüglichen

Stereoskop-Cameras „Polyskop“

Patent angemeldet.

Klapp-Cameras

und

photogr. Objektive.

➔ Prospekte gratis und franko. ➔

EMIL WÜNSCHE A.G.
für photographische Industrie
REICK bei DRESDEN.



**KOBOLD
NOVA
NIXE
SIRENE
APPI
FAVORIT
GERMANIA
EXCELSIOR
ALLES ZUBEHÖR**

**PLATTEN-CAMERAS
FILM-CAMERAS
UNIVERSAL-CAMERAS
KLAPP-CAMERAS
SCHLITZVERSCHLUSS
REISE-CAMERAS
OBJECTIVE u.s.w.**

Durch alle Handlungen
Preisliste zu beziehen,
kostenlos.

W. ANSEL, DRESDEN.



Einzige Zeitschrift

für

Fach-Photographen

und

Amateure

in

DÄNEMARK

Organ des dänischen
Fach-Photographenvereins

Redakteur: Herr Ingenieur
Carl E. Aagaard,
— Citygade 21 —
KOPENHAGEN, K.

Expedition:

Kolsteinögade 31
Kopenhagen Ö.

Sie brauchen gar kein Glashauss mehr!

Jupiter

Elektrophotographische Gesellschaft
Frankfurt a. M.

Elektr. Beleuchtungsapparate f. Photographie.

„Jupiter-Lampe“

Schmidt's Patent
für Zeit- u. Momentaufnahmen bis
1/30 Sekunde Belichtungsdauer.

Vollständiger Ersatz für
bestes Tageslicht.

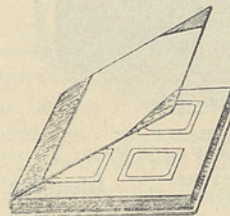
Vorzügliche Referenzen. Mehrfach prämiert.

Verlangen Sie Prospekte.

ALBUMS

für

Amateur-Photographien



zum Aufkleben oder mit Aus-
schnitten in 9 Größen zum Ein-
schieben der Bilder.

Schöne und solide Einbände.
Sediegene innere Ausföattung.
Auf Wunsch Extra-Anfertigung.

Gebrüder Scholl, Zürich

Fraumünsterstraße 8.

CH. Lorilleux & Cie, Paris

Zweigfabrik BERN, Schützenmattstr. 12

Fabrik schwarzer und
bunter Buch- und Steindruckfarben,
Firnisse, Walzenmasse etc.

Spezialität in
schwarzen u. bunten Lichtdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Paris 1889 und 1900:
Ausser Preisbewerb, Mitglied der Jury.

La
Photographie Française.

16 Année 40,000 lecteurs.
Publication mensuelle illustrée
en noir et en couleurs.

Revue des sciences et des arts
photographiques et de toutes les
applications photomécaniques.

Le plus complet et le plus lu
de tous les journaux de photo-
graphie en France.

Directeurs: **L. Gastine.**
F. Monpillard.

Principaux collaborateurs:
Colonel Laussedat, E. Wallon,
Lumière, Seyewetz, Boulade, L.
P. Clerc, Louis Bordat, de Bierne,
J. Bruhnes, P. Prieur, P. Rouché,
etc. etc.

Abonnements:

Paris . . . frs. 12. —
Un an Départements „ 14. —
Union postale „ 16.50

Adresser mandat-poste à l'ad-
ministrateur: 13, rue Delarivière
Lefoullon Puteaux - sur - Seine
(France).

Die
Buntpapierfabrik Herisau

empfiehlt:

gestrichene **Kunstdruck-, Chromo-,**
Lichtdruckpapiere und **Cartons** in
verschiedenen Qualitäten.

Moderne Einrahmungen, Passepartouts jeder Art.

Ölgemälde * Grösstes Spiegel- und Bilder-Lager * Gravüren

Sihlhofstrasse 16

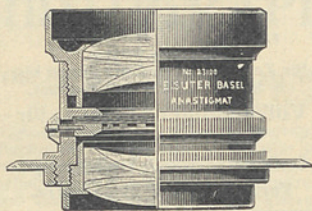
A. MAURER-WIDMER Zürich I

Verlangen Sie überall **D^r BUSS' PHOTOCHEMIKALIEN**, sie sind die besten!

Einbanddecke zum Bulletin Photoglob Fr. 2. 50 (mit Versand nach dem Ausland Mk. 2. 50)

Optische Anstalt E. SUTER, Basel.

Spezialität:
Photographische Objektive
für alle vorkommenden Arbeiten.
Vertreter für ganz Norddeutschland:
E. Osten, Hamburg, Tornquistst. 16.



Bester Beachtung empfohlen:

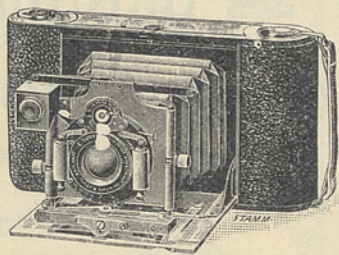
Suters Anastigmat F:7,2 und F:6,3 (Patent Nr. 21872)

Neu!

Suters Anastigmat,
Serie III, F:5,

für Porträts, Gruppen,
rascheste Moment-Auf-
nahmen, Architekturen,
Landschaften, Interieurs,
Vergrößerungen und
Reproduktionen.

Das vorzüglichste Uni-
versalobjektiv (8 linsig.)
Suters Anastigmat-
sätze für alle Formate.



Ferner: Aplanate F:5, F:6, F:8, F:12.

Porträtobjektive System Petzval F:3,75, F:3,2.

Teleobjektiv.

Hand-Kameras
in allen Ausführungen.

Aplanat-Satz.

Suters Klapp-Kameras 9×12, 9×18 u. 13×18 in 3
Ausführungen

Suters Cartridge-Kamera für Films 82×108 mm u.
Platten 9×12.

Suters Prismen-Fernrohre. Vergr. 6 bis 10 fach.

Preislisten gratis und franko.

Photo- Apparate und Zubehör

Vorteilhafte Bezugsquelle.

Einrichtung
für umgehenden Post-Versand

Kostenlose Auskunft
auf alle fotogr. Anfragen.

Grosse Haupt-Preisliste 1904/1905

gratis und franko

W. Walz, Optiker

Multergasse 27

St. Gallen.

Kunst- und Verlags-Anstalt Polygraphisches Institut A.-G. Zürich

Die Schweizer- trachten

vom

XVII.-XIX. Jahrhundert.

Großes Prachtwerk, 6 Serien
à 6 Tafeln.

Chromographien auf
Kunstdruckkarton
in hochgelegener Mappe.
Format 42×56 cm.

Fr. 100.-

Schweizerische Bergbahnen.

Ein hochinteressantes Werk für
Techniker und Naturfreunde.
Enthält die technischen und
landschaftl. Beschreibungen
von 23 der wichtigsten Berg-
bahnen mit 329 Illustrationen
in Kunst-Email-Einband

Fr. 10.-

Schweizerische Großindustrie.

Ein Band von 240 Seiten
Großfolioformat mit mehr als
300 Illustrationen,
enthaltend die eingehenden
Beschreibungen
hervorragender schweizerischer
großindustrieller Anlagen.
Sehr elegant gebunden

Fr. 12. 50

Engadiner Märchen.

I. und II. Folge.

Zwei originelle Märchenbücher
für reifere Kinder.

Text von G. Bundi.

Illustriert von G. Giacometti.
Mit 93 farbigen Bildern

Preis per Band

Fr. 4. 50

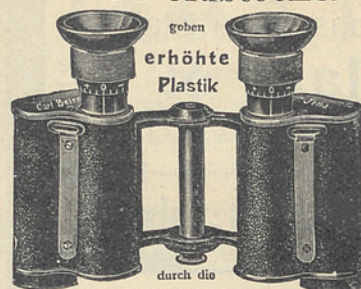
Die Schweizer- trachten.

Kleine Ausgabe

in Kabineformat, 30 Tafeln
in geschmackvoller Damast-
mappe mit Goldprägung

Fr. 15.-

Zeiss-Feldstecher



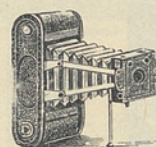
Erweiterung des Objectiv-Abstandes.

Th. ERNST Zürich

Optiker

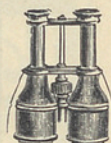
Obere Bahnhofstrasse 11

Verkaufslager
der
Optischen Werkstätte
Carl Zeiss
Jena:
Binokulare u. monokulare
Feldstecher
und
Fernrohre
Photogr. Objektive
Palmos-Kameras
Mikroskope
etc. etc.



Neueste

Photographische
Apparate



und Bedarfsartikel.

Feldstecher, Operngläser

Thermometer, Barometer etc.

empfeilt in vorzüglicher Auswahl

A. Bröck, Optiker und Mechaniker
Schifflande 24

Reparaturen werden möglichst prompt und billig ausgeführt.

— Telephon 893 —

Fabrik fotogr.

Apparate und Utensilien

R. Lechner (Wilh. Müller)

k. u. k. Hofmanufaktur für Photographie

Graben 31 WIEN Graben 31

Telephon (interurban) 13,342 und 17,779.

Ausser den bekannten **Werner-Apparaten** in sieben verschiedenen
Formaten halten wir nachstehende Apparate eigener Konstruktion
jederzeit bestens empfohlen:

Lechners neue Taschen-Camera für Format 6:9, 9:12 und
13:18 cm, mit von aussen verstellbarem Rouleau-Schlitzver-
schluss und von aussen ablesbarer Spaltbreite, wie auch pneu-
matischer Auslösung für Zeitaufnahmen.

Lechners neue Taschen-Stereoskop-Kamera mit Pano-
ramen-Einrichtung für Format 9:18 cm.

Lechners Hand-Kamera für Format 9:12 cm,
Modell A: mit Rouleau-Schlitzverschluss und fixer Spaltbreite.
Modell B: mit Rouleau-Schlitzverschluss mit verstellbarer Spalt-
breite à la Anschütz.

Lechners neue Reflex-Kamera für Format 9:12 cm.

Lechners neue Reflex-Stereoskop-Kamera für Format
9:18 cm.

Lechners Universal-Kamera für Format 13:18 cm.

Lechners Projektions-Apparat für Schule und Haus mit
beliebigen Beleuchtungsarten.

Lechners neues Stock-Stativ in Magnalium, Gewicht 500 g.
Preis 50 K. = 42,50 Mk.

Ausführliche Beschreibung vorstehender Apparate
steht gerne zu Diensten.

Lechners Katalog photographischer Apparate und Utensilien.
1 Quartband. 180 Seiten. Mit mehr als 300 Holzschnitten.
Preis 1 K. 20 H. = 1 Mk. Dieser Betrag wird bei Ankaufen
in der Höhe von 10 K. = 9 Mk. zurückvergütet.

**Objektive der ersten Firmen, wie Goerz, Steinheil, Suter,
Voigtländer und Zeiss, lagernd.**
Lager aller Bedarfsartikel für Photographie.

NB. Die Lechnerschen Kameras wurden auf den **Internationalen
Ausstellungen für Amateur-Photographie** in Berlin 1896 und in
Paris 1892 mit der

Goldenen Medaille

ausgezeichnet.

„Lechners Mittheilungen photographischen Inhalts“
jährlich 12 Nummern.

Preis inkl. Versendung jährlich 3 K. = 3 M.
Probennummern stehen kostenfrei zur Verfügung.

Rodenstocks neue, verbesserte Vergrößerungs- und Projektions-Apparate

mit seitlich herausnehmbarem Kondensator. D. R. Gebr.-Muster angem.

Erstklassige Projektions-, Vergrößerungs- und Kinematographen-

Objektive von ausserordentlicher Lichtstärke

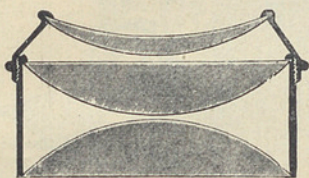
Projektions-Anastigmat

F: 3,4

Projektions-Objektiv-Satz

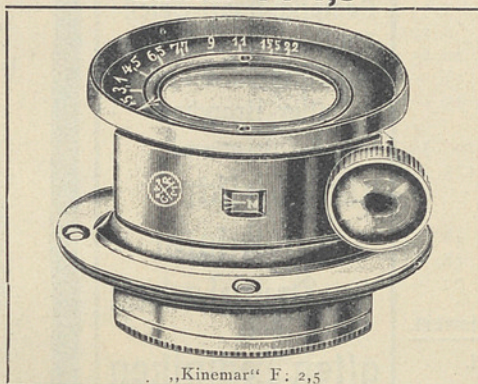
„Norma“

mit 6 verschiedenbrennweitigen Einzel-Objektiven und 6 farbigen Gläsern in elegantem Etui.



Projektions-Doppel-Anastigmat

Lumar F: 4,3



„Kinemar“ F: 2,5

Spezial-Kinematographen-Objektiv

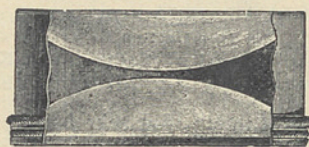
„Kinemar“ F: 2,5

mit Irisblende, Zahn-Trieb und Einstell-Skala.

Kinematographen-Objektiv-Satz

„Meta“

mit 5 verschiedenbrennweitigen Einzel-Objektiven in elegantem Etui.



Vorzügliche Projektions-Mikroskope mit sechs verschiedenbrennweitigen Kombinationen.

Doppel- und Dreifach-Kondensatoren aller optischen Systeme bis zu 1 m Linsengrösse, sämtlich in vollkommenster Fassung zum Auseinandernehmen und bequemen Reinigen der Linsen.

Farbige **Folien-Gläser** für **Effektbeleuchtung** in Sätzen, enthaltend die 6 Farben: Violett, Blau, Grün, Gelb, Orange, Rot.

Verlangen Sie ausführliche Spezial-Preisliste über Projektions- und Vergrößerungs-Apparate und Objektive gratis und franko. — Bezug durch jede bessere photographische Handlung oder direkt durch die

Optische Anstalt **G. Rodenstock, München**, Isartalstrasse 41.

Matt-Papier

Marke: Tanne.



Marke: Tanne.

Dieses Papier hat die vorzüglichsten Eigenschaften.

Es eignet sich gleich gut für die Behandlung im Platinbade, im Gold-Platinbade und in Confixierbädern mit Gold oder Platin.

Preisliste und Gratisproben auf Verlangen.

Zu beziehen:

Durch die Handlungen photographischer Artikel oder von der

Fabrik fotogr. Papiere vorm. Dr. A. Kurz

Aktien-Gesellschaft

Wernigerode a. H. (Deutschland).

Versandthaus
für
Photographische
Artikel.



Best
assortiertes
Lager.

Georg Meyer & Kienast

Bahnhofplatz **ZÜRICH** Bahnhofplatz

Camera «Gnom» für 6 Platten $4\frac{1}{2} \times 6$ cm . . .	Fr. 3.75
Brownie-Kodak für Films 6×6 cm	» 6.50
«Teddy» 9×12 cm mit 2 Millionkassetten . . .	» 20.65
Klapp-Taschen-Kodak I 6×9 cm	» 53.—
Klapp-Taschen-Kodak III, neues Modell	» 95.—
Goerz-Klapp-Camera mit Dopp. Anast. 1 C. und 3 Kassetten für 9×12 Platten	» 267.50
«Veraskop» Stereoskop-Apparat	» 175.—
«Litote» Stereoskop-Apparat 45×107 mm, mit 2 Periskopisch. Objektiven, scharf von 1,25 m an, mit 6 Kassetten	» 48.—
«Litote» Stereosk.-App. 6×13 cm mit 6 Kass. . .	» 58.—
«Litote» Stereosk.-App. 8×16 cm mit 6 Kass. .	» 72.—

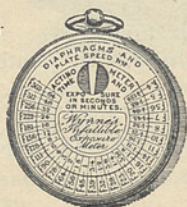
Die Apparate „Litote“ sind sehr beliebt und preiswert,
sie werden auch mit Aplanaten und Anastigmaten geliefert.

Expositionsmesser

„Infallible“

ist der beste

Fr. 10. —



zeigt die genaue Be-
leuchtungsdauer:
für jede Platte
» jede Blende
» jeden Gegenstand
» jedes Licht von
früh bis spät.

Wir entwickeln und kopieren sorgfältig und billig.

☞ Katalog gratis und franko. ☞

Das
Polygraphische
Institut A.-G.

— Zürich —

empfiehlt sich den

Tit. Eisenbahn- und
Dampfschiffahrt-Gesell-
schaften, Industriellen
und Gewerbetreibenden
aller Branchen

zur Anfertigung

künstlerisch
vollendeter
Drucksachen

in
allen Techniken

der
photo-

mechanischen
Reproduktions-
verfahren.

Krauss & Pfann

Spezial- u. Versandhaus photograph. Artikel

Entwicklungs- und Copier-Anstalt

Zürich, Bahnhofstrasse 85

Stuttgart Paris St. Petersburg

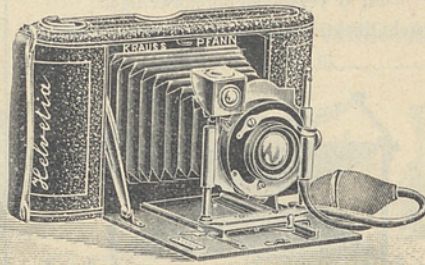
Grösstes Lager der Schweiz in

photograph. Apparaten von Fr. 3.75 an

bis zu den teuersten.

Spezialitäten: Cameras mit feiner Optik, Verascope,
Polyscope etc.

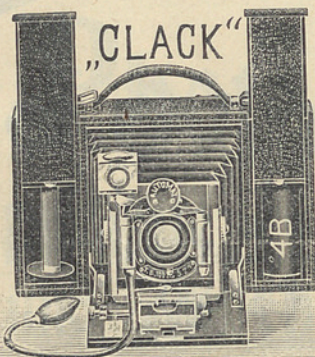
In vorzüglicher Qualität und billiger Preislage absolut
konkurrenzlos sind unsere Spezialfabrikate.



Krauss & Pfann's Helvetia Film- und Platten-Camera.

Elektra-Camera, $6\frac{1}{2} \times 9$ cm.	Fr. 13.—
Helvetia-Magazin-Camera, 9×12 »	» 18.75
Helvetia-Klapp-Camera, 9×12 »	» 40.—
mit Helvetia-Aplanat	» 70.—
» Busch Rapid-Aplanat	» 70.—
Helvetia-Film- u. Platten-Camera, $8 \times 10\frac{1}{2}$ cm.: mit Helvetia-Aplanat	» 60.—
» Busch Rapid-Aplanat	» 90.—
Helvetia-Film- u. Platten-Camera, $8 \times 10\frac{1}{2}$ cm.: mit Zeiss-Tessar und Rapid-Verschluss	» 250.—

Man verlange **Spezial-Listen.**



Rietzschels „Clack“

mit lichtstarkem Rietzschel-Anastigmat F/8.

Beste, leistungsfähigste Universal-Camera für Film
und Platte.

Jede Film-Aufnahme lässt sich einstellen.

Rietzschels „Linear“

lichtstärkster verkitteter Universal-Anastigmat.

D.-R.-P. Nr. 118,466.

* **Höchste Lichtstärke F: 4,5.** *

— Katalog gratis und franko. —

Zu beziehen durch alle besseren Handlungen oder durch

A. Hch. Rietzschel, Optische Fabrik, G. m. b. H.
München B., Schillerstrasse 28.

